Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 38 **Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 17. Februar 1938** **62. Jahrg.**

Namensliste 1938 für die Agrarreform.

Wieder trägt der deutsche Grundbesitz Westpolens die Hauptlast.

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 9 vom 15. d. M., Pos. 56, veröffentlicht die Verordnung des Ministerrats vom 11. d. M., nach welcher der in der Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1937 festgesetzte Parzellierungsplan für das Jahr 1938 für Privatbesitz durch freiwillige private Parzellierung nicht in vollem Umfang durchgeführt worden ist.

Einige polnische Blätter erhielten gestern von ihren Warschauer Korrespondenten die telephonische Übermittlung der Namensliste, noch bevor das amtliche Gesetzblatt in Westpolen vorlag. Naturgemäß mußte diese telephonische Übermittlung so außerordentlich viel Fehler enthalten, daß wir es vorzogen, das Erscheinen des amtlichen Gesetzblattes abzuwarten, um Unklarheiten und Mißverständnissen vorzubeugen. Die Berichte der Warschauer Korrespondenten der polnischen Blätter als Quelle zu benutzen, erschien uns in diesem Falle nicht als gegeben.

Vollständig durchgeführt wurde der durch die Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1937 festgesetzte Parzellierungsplan für das Jahr 1938 in den Wojewodschaften Kielce, Lublin, Bialystok, Wilna, Nowogródek, Polesien, Wolhynien, Tarnopol, Stanislau und Lemberg, nur teilweise jedoch in den Wojewodschaften Warschau, Lodz, Krakau, Posen und Pommerellen, so daß die noch fehlenden 38 778 Hektar, die sich auf die Wojewodschaften Warschau, Lodz, Krakau, Posen und Pommerellen verteilen, auf Grund des Art. 19 des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 über die Ausführung der Agrarreform dem Zwangsankauf unterliegen.

Zwangsparzelliert werden:
1 038 Hektar in der Wojewodschaft Warschau,
1 005 Hektar in der Wojewodschaft Lodz,
538 Hektar in der Wojewodschaft Krakau,
22 540 Hektar in der Wojewodschaft Posen,
13 659 Hektar in der Wojewodschaft Pommerellen.

In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen verteilen sich die zwangsweise zu parzellierenden Objekte auf folgende Güter (Die deutschen Eigentümer haben wir durch Fettdruck markiert):

Es unterliegen also der Zwangsparzellierung auf Grund des Art. 19, Abs. 1, des Gesetzes vom 28. Dezember 1925 über die Ausführung der Agrarreform in der Wojewodschaft Posen 22 540 Hektar und in der Wojewodschaft Pommerellen 14 000 Hektar, die sich auf folgende Güter verteilen:

Wojewodschaft Posen:

im Kreise Bromberg

1. 475 Hektar des Gutes Ossowitz (Osówiec), Eigentümer: **Heinrich Dirlam,**
2. 800 Hektar des Gutes Krapiewo, Eigentümer: Władysław Hoffmann;

im Kreise Inowrocław

3. 490 Hektar des Gutes Łojewo, Eigentümer: **Konrad Gierke,**
4. 220 Hektar des Gutes Latkowo, Eigentümer: Zuckerfabrik Wierzchosławice;

im Kreise Gnesen

5. 430 Hektar des Gutes Zdziechowo, Eigentümer: **Herbert Wendorff,**
6. 1200 Hektar des Gutes Zakrzewo, Eigentümer: Stanisław Chełmicki. Czesław Leitgenber und Wł. Fengler,
7. 170 Hektar des Gutes Arcugowo, Eigentümer: Wacław Rzewuski;

im Kreise Gostyn

8. 1025 Hektar des Gutes Szurkowo, Eigentümer: Roman Czartoryski;

im Kreise Jarotschin

9. 51 Hektar des Gutes Raszewy, Eigentümer: Michał Czarnecki (?);

im Kreise Kosten

10. 485 Hektar des Gutes Siekowo, Eigentümer: Stefan Czarnecki;

im Kreise Mogilno — Inowrocław:

11. 890 Hektar des Gutes Rybitwy, Eigentümer: **Richard Schreiber;**

im Kreise Inowrocław — Schubin:

12. 695 Hektar des Gutes Będzitowo, Eigentümer: Trzebinskis Erben;

im Kreise Mogilno:

13. 260 Hektar des Gutes Leng (Łęg), Eigentümer: **Karl Hinsch,**
14. 945 Hektar des Gutes Sukowy, Eigentümer: **Margarete Heidenheim,**
15. 620 Hektar des Gutes Twierdzyn, Eigentümer: **Otto Roth,**
16. 320 Hektar des Gutes Broniewice, Eigentümer: **Martha v. Tschepe,**
17. 380 Hektar des Gutes Schidlowo (Szydłowo), Eigentümer: **Marie Jonas,**
18. 310 Hektar des Gutes Jankowo, Eigentümer: **Friedrich von Rheinbaben,**
19. 260 Hektar des Gutes Rozanno (Różanna), Eigentümer: **Julius Schneider,**
20. 550 Hektar des Gutes Dąbrówko, Eigentümer: **Werner von Bork,**
21. 720 Hektar des Gutes Kruſza Zamkowa, Eigentümer: **Karl Cords;**

im Kreise Obornik:

22. 640 Hektar des Gutes Uhlenhorst (Gorzewo), Eigentümer: **Uhlrich Uhle,**
23. 920 Hektar des Gutes Łukowo, Eigentümer: **K. Martini,**
24. 500 Hektar des Gutes Saubucht (Rożnowo), Eigentümer: **Hildegard Jouanne;**

Unser Verlust.

Jährlich um die gleiche Zeit erwartet das Deutschtum Westpolens mit Bangen die Namenliste des Parzellierungsplans. Der 15. Februar pflegt für uns immer ein Meilenstein der Geschichte der Volksgruppe zu sein, an welchem wir immer wieder einen großen Verlust unseres Besitzstandes aufzuzeichnen haben.

Nach dem Abkommen vom 5. November 1937 glaubten wir annehmen zu müssen, daß das Licht der Hoffnung wenigstens ebenso stark sein wird wie der bisherige Schatten. Und dennoch — der Schatten ist so dunkel geblieben wie er immer war, wenn auch Punkt 5 der deutsch-polnischen Erklärung besagt: „Die Angehörigen der Minderheit genießen auf wirtschaftlichem Gebiet die gleichen Rechte wie die Angehörigen des Staatsvolkes, insbesondere hinsichtlich des Besitzes oder Erwerbs von Grundstücken.“

Der Anteil des deutschen ländlichen Besitzstandes im Rahmen der Agrarreform im Laufe der zehn Jahre ist außerordentlich groß. Nach unseren Feststellungen hat der deutsche Grundbesitz in dieser Zeit insgesamt über 112 000 Hektar für Zwecke der Agrarreform abgeben müssen, während der polnische Grundbesitz im ehemals preußischen Teilgebiet etwa 51 000 Hektar abgegeben hat. Dabei ist zu bemerken, daß der deutsche Grundbesitz noch nicht einmal über 29 Prozent des gesamten vorhandenen Areals verfügt.

In der neuen Liste dieses Jahres ist der deutsche Grundbesitz mit etwa 13 100 Hektar (59,2 Prozent) herangezogen worden, während der polnische Besitz mit nur 9400 Hektar (40,8 Prozent) beteiligt ist. Das größte Opfer für die Reformpläne des Staates hat also wieder das Deutschtum der Westgebiete tragen müssen.

Mit dem Bodenverlust hängen schwere Rückwirkungen auf das wirtschaftliche und kulturelle Leben der städtischen deutschen Bevölkerung zusammen. Wir haben oft genug auf diese Zusammenhänge hingewiesen und wollen diese berechtigte Klage heute nicht noch einmal wiederholen. Wir wissen aber bereits aus Erfahrung — und in Warschauer zuständigen Kreisen weiß man es ebenso —, daß sich die Art der Durchführung der Agrarreform in Westpolen nicht zum Segen des ganzen Landes auswirkt. Die Sorge für die Ernährungsgrundlage wird immer größer; daß schon im letzten Jahr ein Ausfuhrverbot für Getreide eingeführt werden mußte, ist keineswegs Zufall.

Man hätte annehmen müssen, daß die agrarpolitische Entwicklung der letzten beiden Jahre schon aus diesem Grunde zur Vorsicht mahnen und daß demzufolge das Schwergewicht der Parzellierung in die unbewohnten und schlecht bewirtschafteten Ostgebiete verlegt werden würde. Man hat jedoch an dem Prinzip der letzten Jahre festgehalten, indem hochstehende und für die Ernährung und Ausfuhrwirtschaft des Staates lebenswichtige Musterbetriebe der Parzellierung zum Opfer fallen. Von insgesamt 38 780 Hektar der diesjährigen Liste entfallen allein auf Posen und Pommerellen 36 190 Hektar.

Daß diese Parzellierung nicht einer gesunden Siedlungspolitik zugute kommt, haben selbst maßgebende polnische Stellen und zuletzt der Sejmabgeordnete Marchlewski auf einer Tagung in Bromberg betont, indem er sagte: „Der Hauptgrund der Wirtschaftskrise liegt in der fehlerhaften Agrarreform. Die Folgen dieser fehlerhaften Agrarreform sind katastrophal. Hier in Westpolen wird nicht ein lebensfähiger landwirtschaftlicher Kleinbetrieb, sondern ein landwirtschaftliches Proletariat gezüchtet. Die aus dem Osten hierher verpflanzten armseligen Typen von Bauernhäusern aus Holz (Poniatówkis) sind ein offensichtlicher Rückschritt.“

---

in den Kreisen Obornik und Samter:

25. 1410 Hektar des Gutes Obersitz (Obrzysko), Eigentümer: **Siegismund Graf Raczyński;**

im Kreise Posen:

26. 700 Hektar des Gutes Wierzonka, Eigentümer: **von Treskow (Ingeborg von Dettmering),**
27. 720 Hektar des Gutes Splawie, Eigentümer: Władysław Mycielski,
28. 340 Hektar des Gutes Krzeslice, Eigentümer: Bank Kwilecki-Potocki,
29. 235 Hektar des Gutes Golun (Gołuń), Eigentümer: Tadeusz Pągowski,
30. 840 Hektar des Gutes Bendlewo, Eigentümer: Elżbieta Ledochowska;

in den Kreisen Posen und Schroda:

31. 1000 Hektar des Gutes Sedan (Strzeszyn), Eigentümer: **Anna Jouanne** und **Hedwig von Kotze;**

im Kreise Schubin:

32. 400 Hektar des Gutes Retkowo, Eigentümer: **„Vesta“,**
33. 524 Hektar des Gutes Zalesie, Eigentümer: **Frieda von Rost;**

im Kreise Wongrowitz:

34. 760 Hektar des Gutes Grylewo, Eigentümer: Leon Płachecki;

im Kreise Wreschen:

35. 340 Hektar des Gutes Soleczno, Eigentümer: Maria Grudzielska;

im Kreise Wirsitz:

36. 400 Hektar des Gutes Bischofsthal (Tuszkowo), Eigentümer: **Rudolf Pampe,**
37. 125 Hektar des Gutes Ferguson (Trzeboń), Eigentümer: **Waldemar von Kunowski (?),**
38. 400 Hektar des Gutes Rzenszkowo, Eigentümer: Anjela Piotrowska;

im Kreise Znin:

39. 115 Hektar des Gutes Podobowitz, Eigentümer: **August Peschken,**
40. 165 Hektar des Gutes Wieneck (Uścikowo), Eigentümer: **Paul Wienecke,**
41. 300 Hektar des Gutes Slębowo, Eigentümer: Bolesław Kozłowski.

Wojewodschaft Pommerellen:

im Kreise Strasburg

42. 210 Hektar des Gutes Hochheim (Gorzechówko), Eigentümer: **Hans-Heinrich Goertz,**
43. 360 Hektar des Gutes Kruschin, Eigentümer: **Gertrud Weissermel,**
44. 190 Hektar des Gutes Malken (Małki), Eigentümer: **Amanda Schulz,**
45. 200 Hektar des Gutes Buczek, Eigentümer: **Willi Redmann,**
46. 340 Hektar des Gutes Schlossau (Słoszewy), Eigentümer: **Elisabeth v. Witzleben,**
47. 120 Hektar des Gutes Karczewo, Eigentümer: **Heinrich Diener,**
48. 310 Hektar des Gutes Hohenlinden (Żmijewo), Eigentümer: **Kurt Hölzel,**
49. 230 Hektar des Gutes Hoheneck (Jajkowo), Eigentümer: **Erich Abramowski,**
50. 200 Hektar des Gutes Karben (Karbowo), Eigentümer: **Wilhelm Lehmann,**
51. 650 Hektar des Gutes Komorowo, Eigentümer: Konstanty Łyskowski,
52. 154 Hektar des Gutes Juguschewitz (Jaguszewice), Eigentümer: Franciszek Mosakowski;

im Kreise Culm

53. 175 Hektar des Gutes Batlewo, Eigentümer: **Georg Wegner,**
54. 230 Hektar des Gutes Dietrichsdorf (Falęcin), Eigentümer: **Hans Strebe,**
55. 105 Hektar des Gutes Wichorsee (Wichorze), Eigentümer: **Hans von Loga,**
56. 145 Hektar des Gutes Trezbcz, Eigentümer: Maria Drohojewska,
57. 100 Hektar des Gutes Weidenhof (Wierzbowo), Eigentümer: **Benno Brandes,**

im Kreise Konitz

58. 130 Hektar des Gutes Coldanki, Eigentümer: Adam Wolszlegier,
59. 110 Hektar des Gutes Lipienica, Eigentümer: Edward Jagodziński,

im Kreise Soldau

60. 450 Hektar des Gutes Bialutten (Białuty), Eigentümer: Józef Draheim,
61. 320 Hektar des Gutes Groß Koschlau (Wielkie Koszelewy), Eigentümer: Jan Rudowski,
62. 245 Hektar des Gutes Groß Tauersee (Wielka Turza), Eigentümer: Alexonder Kaminski,

im Kreise Graudenz

63. 110 Hektar des Gutes Widlitz (Widlice), Eigentümer: **Ernst Coelle,**
64. 135 Hektar des Gutes Wiktorowo, Eigentümer: **Stanislaw Szlosowski,**
65. 120 Hektar des Gutes Salno, Eigentümer: **Walter Osmann,**
66. 135 Hektar des Gutes Zakrzewo, Eigentümer: **von Hennings Erben,**
67. 135 Hektar des Gutes Mendritz (Mędrzyce), Eigentümer: **Richar. Paul,**

im Kreise Berent

68. 150 Hektar des Gutes Groß Bendomin, Eigentümer: **Walter Dahlweid,**
69. 100 Hektar des Gutes Nieder Malkau (Dolne Maliki), Eigentümer: **Gerhard Neumann,**
70. 75 Hektar des Gutes Schloß Kischau, Eigentümer: **Heinz Naykowski,**

im Kreise Löbau

71. 235 Hektar des Gutes Stephansdorf (Szczepankowo), Eigentümer: **Kurt Orlovius,**
72. 175 Hektar des Gutes Groß Lobenstein (Lubsztyn), Eigentümer: **Franz Orlovius,**
73. 290 Hektar des Gutes Ludwigsluft (Bagno), Eigentümer: **August Richter,**
74. 410 Hektar des Gutes Linnowitz (Linowiec)), Eigentümer: **Maria Sas-Jaworska.**

im Seekreise

75. 155 Hektar des Gutes Tillau (Tylowo), Eigentümer: **Georg Frieboese,**

im Kreise Zempelburg

76. 130 Hektar des Gutes Witkowo, Eigentümer: **Hans Hilgendorf,**

im Kreise Schwetz

77. 155 Hektar des Gutes Budyn, Eigentümer: **Herta Kattner,**
78. 195 Hektar des Gutes Lubochin, Eigentümer: **Rosa Plehn,**
79. 145 Hektar des Gutes Luschkau, Eigentümer: **Kurt Miske,**
80. 310 Hektar des Gutes Schewingen (Szewno), Eigentümer: **Oskar Mende,**
81. 195 Hektar des Gutes Wery, Eigentümer: **Karl Ehlert,**
82. 185 Hektar des Gutes Bankau (Bąkowo), Eigentümer: **Friedrich Gerlich,**
83. 110 Hektar des Gutes Różanna, Eigentümer: **Mieczyslaw Kamrowski,**

im Kreise Dirschau

84. 435 Hektar des Gutes Wocmierz, Eigentümer: **Gertrud v. Kries,**
85. 105 Hektar des Gutes Klein Gartsch, Eigentümer: **Cesary Radzymiński,**
86. 310 Hektar des Gutes Cierzpice, Eigentümer **Kazimierz Ciążyński,**

im Kreise Thorn

87. 250 Hektar des Gutes Cichoradz, Eigentümer: **Rudolf v. Alvensleben,**
88. 440 Hektar des Gutes Mirakowo, Eigentümer: **Stanislaw Dzialowski,**
89. 255 Hektar des Gutes Browina, Eigentümer: **Friedrich Klußmann,**
90. 615 Hektar des Gutes Klein Wibsch (Wypcz), Eigentümer: **Horst von Parpat.**
91. 215 Hektar des Gutes Glauchau (Gluchowo), Eigentümer: **Gerhard von Alvensleben,**
92. 135 Hektar des Gutes Klein Grunau (Gronówko), Eigentümer: **Josef Brzuszkiewicz,**

im Kreise Tuchel

93. 445 Hektar des Gutes Festnitz (Wieszczyce), Eigentümer: **Walter Wehr Erben,**
94. 130 Hektar des Gutes Klein Komorsk, Eigentümer: **Stanislaw Janta-Polczyński,**

im Kreise Briesen

95. 165 Hektar des Gutes Neudorf (Nowawieś), Eigentümer: **Wladyslaw Prabucki,**
96. 230 Hektar des Gutes Schewen (Szewy), Eigentümer: **Alfons Górski,**
97. 375 Hektar des Gutes Elsanowo, Eigentümer: **Felicja Iwanowska,**
98. 160 Hektar des Gutes Colmansfeld (Chelmonie), Eigentümer: **Hedwig Troitzsch,**
99. 255 Hektar des Gutes Galsburg (Golczewko), Eigentümer: **Hermann Schmelzer,**
100. 210 Hektar des Gutes Wimsdorf (Kurkocin), Eigentümer: **Walter Fischer,**
101. 305 Hektar des Gutes Bahrendorf (Niedźwiedź), Eigentümer: **Leszek Mieczkowski.**

*

Parzellierungsplan für das Jahr 1939.

47000 Hektar in Posen, Pommerellen und Schlesien.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 9 vom 15. Februar d. J., der die Namenliste für die Agrarreform 1938 enthält, ist auch der Parzellierungsplan für das Jahr 1939 bekanntgegeben worden. Er umfaßt an Staatsgütern 15 000 Hektar, wovon auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen 1600 entfallen. Besonders bemerkenswert ist der Plan für die Parzellierung des Privatbesitzes. Danach sollen im Jahre 1939 parzelliert werden:

8 000	Hektar	in	der	Wojewodschaft	Warschau,
8 000	"	"	"	"	Lodz,
6 000	"	"	"	"	Kielce,
9 000	"	"	"	"	Lublin,
3 000	"	"	"	"	Bialystok,
6 000	"	"	"	"	Wilna,
5 000	"	"	"	"	Nowogródek,
12 000	"	"	"	"	Polesien,
6 000	"	"	"	"	Wolhynien,
10 000	"	"	"	"	Tarnopol,
3 000	"	"	"	"	Stanislau,
8 000	"	"	"	"	Lemberg,
1 000	"	"	"	"	Krakau,
8 000	"	"	"	"	Schlesien,
25 000	"	"	"	"	Posen,
14 000	"	"	"	"	Pommerellen.

In der Wojewodschaft Posen sollen hergeben: 21 000 Hektar die Kreise Kolmar, Czarnikau, Gnesen, Gostyn, Jarotschin, Kempen, Kosten, Krotoschin, Lissa, Birnbaum, Mogilno, Neutomischel, Obornik, Ostrowo, Posen, Rawitsch, Samter, Schrimm, Schroda, Wongrowitz, Wollstein, Wreschen und Znin und 4000 Hektar die Kreise Bromberg, Inowrocław, Schubin und Wirsitz.

In der Wojewodschaft Pommerelen sollen parzelliert werden: 13 500 Hektar in den Kreisen Strasburg, Culm, Konitz, Graudenz, Karthaus, Berent, Löbau, dem Seekreise, Zempelburg, Stargard, Schwetz, Dirschau, Thorn, Tuchel und Briesen und 500 Hektar im Kreise Soldau.

Die amtliche Verlautbarung

der Unterredung Hitler-Schuschnigg.

Über die Aussprache, die zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem österreichischen Bundeskanzler am 12. Februar auf dem Obersalzberg stattgefunden hat, wurde am Dienstag abend von der Deutschen und der Österreichischen Regierung eine gleichlautende Verlautbarung herausgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

In der Aussprache, die am 12. Februar zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden stattgefunden hat, wurden alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich einer eingehenden Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen. Es ergab sich Übereinstimmung darüber, daß beide Teile an den Grundsätzen dieses Abkommens festzuhalten entschlossen sind und dasselbe als den Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten.

In diesem Sinne haben nach der Unterredung vom 12. Februar 1938 beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die Gewähr leisten, daß ein so enges und freundschaftliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes entspricht.

Beide Staatsmänner sind der Überzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wirksamer Beitrag zur friedlichen Entwicklung der europäischen Lage sind.

Neues österreichisches Kabinett.

Das österreichische Kabinett ist in der Nacht zum Mittwoch umgebildet worden.

Die markanteste Änderung stellt die Berufung von Seyssinquart zum Minister für Inneres und die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs D. Schmidt zum Außenminister dar. Seyssinquart war 1937 zum Staatsrat bestellt und mit der besonderen Aufgabe betraut, die nationale Befriedung zu fördern.

Als erste der innenpolitischen Maßnahmen, die in der amtlichen Verlautbarung über die Unterredung von Berchtesgaden angekündigt wurden, hat die neue Österreichische Regierung eine weitgehende Amnestie erlassen. Sie umfaßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar d. J. begangen wurden, sofern die Täter sich im Inland befinden und setzt alle politischen Häftlinge in Freiheit. Ferner werden zahlreiche aus politischen Gründen vorgenommene Maßregeln zurückgenommen.

Empfänge in Berlin.

Nach einer Meldung des Deutschen Nachrichten-Bureaus fand beim Führer und Reichskanzler am Dienstag zu Ehren des Diplomatischen Korps eine Abendtafel statt, an der mit ihren Damen sämtliche in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, die Reichsminister, die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die Staatssekretäre, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, der Korpsführer des NSKK und andere teilnahmen.

Der Reichsminister des Auswärtigen und Frau von Ribbentrop empfingen am Dienstag nachmittag im Hotel Kaiserhof die Chefs der hiesigen auswärtigen Missionen mit ihren Damen.

*

Berlin, 16. Februar (Eigene Meldung). Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten Wilson ist heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Rumäniens Ministerpräsident will Polen besuchen.

Wie eine der Polnischen Regierung nahestehende Agentur aus Rumänien berichtet, rechnet man im Mai mit einem Besuch des neuen rumänischen Ministerpräsidenten, des Patriarchen Miron Christea, in Polen.

Der Patriarch hatte seinen Besuch als Oberhaupt der rumänischen Kirche schon seit längerer Zeit angekündigt. Allerdings sollte dieser Besuch nur dem polnischen Metropoliten Dyonys gelten, der auch in Rumänien einen Besuch abgestattet hatte. Der Patriarch hat jedoch seinen Besuchsplan als Ministerpräsident nicht aufgegeben, nur daß er jetzt diesen Besuch in doppeltem Charakter ausführen will, nämlich als Chef der Rumänischen Regierung und als Haupt der Rumänischen Kirche.

Neuer Sowjetausfall gegen Rumänien.

Unverschämte Drohungen gegen das Kabinett Christea.

Ein offiziöser Artikel der Moskauer **„Prawda"** beschäftigt sich erneut mit der „Entführung" des Sowjetgeschäftsträgers in Bukarest, Butenko, die das Blatt immer noch als Racheakt rumänischer „faszistischer Gruppen" hinstellen möchte. Wenn die Sowjetpresse in den letzten Tagen allen Ernstes versuchte, den Regierungswechsel in Rumänien selbst als Folgeerscheinung der Butenko-Affäre und des sowjetrussischen „Protestes" in Bukarest zu bezeichnen, so äußerst sie auch ihre schärfste Unzufriedenheit mit dem neuen Kabinett Christea und schreckt sogar vor den primitivsten Drohungen nicht zurück. Die neue Rumänische Regierung versuche, so wird behauptet, die Untersuchung der Affäre Butenkos hinauszuzögern und die an diesem „scheußlichen politischen Verbrechen" Schuldigen vor der Entlarvung zu schützen. (!) Dabei seien die rumänischen Blätter, ja sogar offizielle rumänische Kreise, eifrig bemüht, „böswillige Erfindungen" in dieser Sache auszustreuen.

Die „Prawda" wählt deshalb — da die Einzelheiten der Butenko-Affäre dem Sowjetpublikum gegenüber verschwiegen werden müssen — das neue rumänische Kabinett selbst zur Zielscheibe ihrer Polemik, indem sie in hemmungsloser Weise dessen hervorragendste Mitglieder mit Schmutz bewirft. Das Blatt scheut sich nicht, die Behauptung aufzustellen, daß das Verschwinden Butenkos, wie überhaupt der gegenwärtige Zustand der sowjetrussisch-rumänischen Beziehungen lediglich „das natürliche Ergebnis" des politischen Kurses sei, den Tatarescu seit dem Jahre 1936 eingeschlagen habe! Ihre bemerkenswerten Ausführungen schließt die „Prawda" mit der unmißverständlichen Drohung:

Die politische und geographische Lage Rumäniens sei keineswegs dergestalt, daß die rumänischen Regierungskreise sich erlauben könnten, auf die im Zusammenhang mit dem Fall Butenko erhobenen Fragen einer Antwort auszuweichen.

Einweihung in Singapur.

Mit ungewöhnlichen Feierlichkeiten wurde in Singapur am Montag die nächst Gibraltar größte Seefestung der Welt, der gewaltige englische Flottenstützpunkt Singapur feierlich in Dienst gestellt. In Anwesenheit von vielen Tausenden von Zuschauern weihte der britische Gouverneur das Trockendock ein, das den Namen „König Georg VI." bekam.

Mit seinen 335 Metern Länge und 42 Metern Breite ist das Dock imstande, nicht nur die größten Kriegsschiffe der gegenwärtigen britischen Flotte ohne jede Schwierigkeit aufzunehmen, sondern es wird, falls es jemals dahin kommen sollte, Schiffe bis herauf zu 57 000 Tonnen fassen können, deren Breite unter Zugrundelegung der gegenwärtigen Konstruktionsgrundsätze auf etwa 112 Fuß zu veranschlagen sein würde. Dazu kommt, daß das schon seit einigen Jahren in Singapur liegende Schwimmdock ebenfalls Schiffe bis zu 50 000 Tonnen Größe aufnehmen kann.

Eine Tat von größter Bedeutung.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Wien:

Im Klubhaus des Ingenieur- und Architektenvereins fand am Dienstag abend die konstituierende Sitzung der in einen Verein umgewandelten Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft statt. Der Veranstaltung wohnten Bundesminister Glaise-Horstenau, Botschafter von Papen, Botschaftsrat von Stein sowie zahlreiche frühere Minister, Staatssekretäre und Vertreter des geistigen und wirtschaftlichen Lebens bei.

Nachdem zunächst Geheimrat Gesandter a. D. Riedl anstelle des zum Ehrenobmann einstimmig gewählten früheren Präsidenten Tilgner zum Vorsitzenden gewählt worden war, nahm unter starkem Beifall

Minister Glaise-Horstenau

das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er überbrachte die Grüße der Bundesregierung und deutete es als ein gutes Vorzeichen, daß die Arbeitsgemeinschaft in neuer Form in einem geschichtlich bedeutsamen Augenblick ihre Tätigkeit wieder aufnehme. Noch könne man sich über das Ausmaß der Begegnung der Führer der beiden deutschen Staaten kein genaues Urteil bilden, aber es sei, was auch das Weltecho beweise, eine Tat von größter Bedeutung, **daß zwei Männer, die eine hohe Verantwortung für die Geschicke ihrer Staaten tragen, sich die Hände gereicht und Auge in Auge miteinander gesprochen hätten.**

Stürmisch begrüßt dankte sodann

Botschafter von Papen

der Arbeitsgemeinschaft dafür, daß diese in den 3½ Jahren seiner Wiener Tätigkeit immer besonderes Verständnis für seine Aufgaben gezeigt habe. **„Wenn ich", so bemerkte Botschafter von Papen, „nach dem Befehl des Führers und Reichskanzlers in wenigen Tagen diesen Posten verlassen werde, so glaube ich, dies mit gutem Gewissen gegenüber meinem Auftraggeber und den Interessen des deutschen Volkes tun zu können. Mein Streben in dieser Zeit ist es gewesen, dem Gedanken der deutschen Einheit auf friedlichem Wege Raum zu verschaffen und zu vermeiden, daß die Tragik der deutschen Geschichte um eine weitere Katastrophe vermehrt werde.**

Der 11. Juli 1936 war ein Anfang. Und Sie werden sich erinnern, daß ich an dieser Stelle vor Jahresfrist die Ansicht ausgesprochen habe, dem Sturm über Österreich werde ein neuer Frühling folgen. Es dauert manchmal lange, bis der Frühling kommt, kommen aber wird er, auch in der deutschen Frage, so sicher, wie die Welt sich um ihre Achse dreht.

Die am 12. Februar auf dem Obersalzberg stattgehabte Besprechung der beiden führenden Staatsmänner wird ein weiterer Markstein in der Geschichte der deutschen Frage sein. Ich darf sagen, daß der Grundton von der tiefen geschichtlichen Verantwortung getragen war, welche die deutsche Schicksalsfrage umgibt.

Ein selbständiges Österreich kann seine Aufgaben nur sehen im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung. Und nur als Mitwirkender und Mitgestalter an dem Geschehen dieser Tage, an der Wiedererringung der Stellung und des geistigen Einflusses des Reiches im Abendland.

Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß das Resultat dieser Besprechung den

Beginn einer neuen Aera

der deutsch-österreichischen Beziehungen bedeutet und daß mit diesem von beiden Seiten loyal und aufrichtig gefaßten Beschluß auch dem europäischen Frieden am besten gedient ist."

Der neue Vorsitzende Riedl dankte dem scheidenden Botschafter von Papen für das der Arbeitsgemeinschaft stets bezeugte Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Begegnung auf dem Obersalzberg, an der er als Botschafter besonderen Anteil habe, sich glücklich für beide deutschen Staaten auswirken möge.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Februar 1938.

Krakau — 2,68 (— 2,62), Zawichost + 1,60 (+ 1,64), Warschau + 1,19 (+ 1,32), Plock + 1,18 (+ 1,38), Thorn + 1,49 (+ 1,82) Fordon + 1,76 (+ 1,92), Culm + 1,68 (+ 1,80), Graudenz + 1,88 + 2,03, Kurzebrack + 2,08 (+ 2,20), Piecke + 1,64 + 1,74) Dirschau + 1,73 (+ 1,83), Einlage + 2,68 (+ 2,76), Schiewenhorst + — (+ —). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 16. Februar.

Fortdauer des Frostes.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens vielfach dunstiges Wetter bei Fortdauer des Frostes an.

Der Teufel im Ei.

Ein Bild finsteren Mittelalters,

wie man es nicht für möglich halten sollte, enthüllt sich vor unseren Augen, wenn wir folgendes Betrugsmanöver schildern müssen, das zwei Zigeunerinnen hier gelungen ist:

Im Hause Grunwaldzka (Chausseestraße) 21 bewohnt ein 40jähriger Arbeitsloser mit seiner Frau und fünf Kindern eine Dachwohnung, die sich aus einem Zimmer und einer Küche zusammensetzt. Der Mann ist seit fünf Jahren ohne Beschäftigung und Verdienst und die Frau liegt seit langer Zeit krank zu Bett. Am Sonnabend voriger Woche öffnete sich die Tür zu dieser Wohnung und es erschien eine 19jährige Zigeunerin, die sofort ausrief: „Hier herrschen Unglück und der Teufel. Sie sind ohne Arbeit“ — sagte sie zu dem Mann — „Ihre Frau kann nicht schnell gesund werden, hier muß man helfen!“ Der Mann war überrascht von der „Hellsichtigkeit“ der Zigeunerin, die nun fragte, ob er katholisch sei, denn alles hänge davon ab, ob er und die Seinen an die Jungfrau Maria glaubten. Sie, die Zigeunerin, käme aus Czenstochau und wolle es übernehmen, daß die Heilung durchgeführt werde. Ohne irgendwie auf eine Äußerung des Mannes zu warten, verlangte die Zigeunerin ein Glas, Weihwasser und ein Ei. Wasser und Ei wurden in das Glas getan, mit einem Taschentuch zugebunden und in der Matratze unter dem Kopfende der kranken Frau untergebracht. Die Zigeunerin betonte, daß niemand in das Glas schauen dürfe, da das sonst den Tod der Frau oder der Zigeunerin bedeuten würde. Dann verlangte die Fremde 10 Zloty, um noch Mittel, die zur Heilung nötig seien, zu kaufen. Die Zigeunerin hatte mit einer solchen Selbstsicherheit und unter ständiger Betonung des tiefen Glaubens an die Mutter Gottes von Czenstochau „gearbeitet“, daß der bedauernswerte Mann alles Geld, was er in der Wohnung hatte — es waren 7 Zloty — der Zigeunerin aushändigte!

Am Sonntag kam diese mit einer älteren Zigeunerin, angeblich ihrer Mutter, wieder. Das Ei wurde unter Einhaltung eines Zauberzeremoniells aus dem Glase genommen, worauf der Mann es mit seinem rechten Fuß zertreten mußte. Die ältere Zigeunerin holte nun mit einem Messer angeblich einige „Haare“ aus dem Eidotter, die sie mit dem Hinweis, es seien

die Haare des Teufels,

den Leuten zeigte. Dann wurde ein neues Ei in der gleichen Weise unter dem Bett der Frau untergebracht. Alle mußten hinknien und beten, worauf die alte Zigeunerin den Teufel aufforderte, die Wohnung zu verlassen. Nachdem die 7 Zloty zurückgegeben worden waren, verlangten die Zigeunerinnen jetzt 20 Zloty, angeblich für das Lesen von Messen in Czenstochau für die Kranke. Für den nächsten Tag sollten ein Tisch mit einer weißen Decke vorbereitet werden, Weihwasser und Weihbesen, Brot und Salz sowie ein Teller mit Sand bereitstehen. Tatsächlich kamen die Weiber am nächsten Tage auch wieder. Jetzt machte das Zertreten des Eis dem Mann angeblich Schwierigkeiten und erst, als die Frau den Teufel in dem Ei beschworen hatte und auf den Fuß des Mannes drückte, wurde dieses zerquetscht. Jetzt holte die Zigeunerin aus der Eimasse angeblich nach Aussagen der Kranken einen ekligen fleischigen Teil heraus; wie die Pußta-Tochter behauptete, war dies

der „Kopf des Teufels“.

Dieser wurde in einen großen Bettbezug gewickelt und sollte nach drei Tagen um Mitternacht begraben werden. Dann mußten alle Anwesenden, Kinder und Zigeuner einschließlich, auf dem Fußboden Kreuz-liegen und beten. Nach dieser Zeremonie verlangte die Zigeunerin abermals 20 Zloty, die sie auch erhielt. Der bedauernswerte Mann war derartig durch die Zigeunerinnen betört, daß er sich in der Zwischenzeit das Geld von Verwandten zusammengeborgt hatte! Auch eine silberne Uhr hatte er den Frauen gegeben.

Als die Verwandten jedoch von der Geschichte hörten, kamen am nächsten Tage zwei von ihnen in die Wohnung und schritten, als die Zigeunerinnen abermals erschienen, ein. Während einer die Polizei holte, sollte der andere die Zigeunerinnen an der Flucht verhindern. Diese rissen jedoch aus, wurden aber auf der Straße festgenommen und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Sie dürften dort jetzt Zeit haben, den Teufel zu beschwören.

Nochmals: Kletterwesten.

Die Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts als Berufungsinstanz beschäftigte sich abermals mit einem Urteil der Starostei in Wirsitz in Sachen des Tragens von Kletterwesten.

In Mrotschen, Kreis Wirsitz, hatte der dortige Polizeiposten gegen einen jungen Deutschen wegen angeblich unerlaubten Tragens einer „Uniform“ (Kletterweste) Strafanzeige erstattet. Der junge Mann mußte zuerst in Begleitung des Polizisten den Weg zur Wache antreten, dort wurde er aufgefordert die Kletterweste abzulegen, worauf ein entsprechendes Protokoll mit ihm aufgenommen wurde. Den Weg nach Hause mußte der Junge in Hemdsärmeln zurücklegen. In dem Protokoll wurde bemerkt, daß der junge Mann sich zwar bis jetzt gut geführt habe, jedoch „ein begeisterter Hitler-Anhänger“ sei. Das Tragen der Kletterweste wurde in dem Protokoll als „Straßendemonstration“ angesehen. Trotz des kurz vorher ergangenen und rechtskräftig gewordenen Gerichtsurteils in einer ähnlichen Sache, machte sich die Starostei in Wirsitz diese Einstellung des Polizeipostens zu eigen und verurteilte den Kletterwestenträger zu zwei Tagen bedingungslosen Arrest. Gegen dieses Urteil wurde sofort Berufung eingelegt, so daß sich das hiesige Bezirksgericht nochmals mit dieser Anglegenheit zu beschäftigen hatte. Das Gericht sprach den Angeklagten nach kurzer Verhandlung frei und verfügte die Rückgabe der beschlagnahmten Weste. Auch dieses Urteil hat inzwischen Rechtskraft erlangt.

In beiden Fällen hat das Gericht sich auf den Standpunkt gestellt, daß das Tragen dieses harmlosen Kleidungsstückes nicht strafbar sei und somit keine Überschreitung des Uniformverbots darstelle.

Ein Gewaltakt auf der Brahe

und seine Hintergründe.

Eine interessante Gerichtsverhandlung fand vor dem hiesigen Burggericht statt. Auf der Anklagebank hatten sechs Schiffer Platz genommen und zwar: Bernard Koßmann, Josef Adrian, Felix Tuszyński, Romunald Gutkowski, Franciszek Zacharek und Antoni Latos. Die Anklageschrift legt den Angeklagten zur Last, den Kapitän des Dampfers „Möve“ des Lloyd Bydgoski gewaltsam an der Ausübung seiner Tätigkeit gehindert zu haben.

Interessant sind die Hintergründe dieses Prozesses, die gleichzeitig die schwierige wirtschaftliche Lage beleuchten, mit der die Schiffer zu kämpfen haben. Um ihre gemeinsamen Interessen besser und erfolgreicher vertreten zu können, haben sich die hiesigen Schiffer in einen Verein zusammengeschlossen. Dieser Verein hat mit dem Lloyd Bydgoski eine Vereinbarung dahin getroffen, daß das Abschleppen der Lastkähne nur der Reihenfolge nach zu erfolgen hat. Am 23. September v. J. versuchte der Dampfer „Möve“ mit dem Kapitän Artur Durau zwei Lastkähne aus Brahemünde nach Bromberg zu schleppen. Obwohl die Eigener der Schleppkähne gleichfalls Mitglieder des Vereins waren, fühlten sich die Angeklagten insofern benachteiligt, daß das Abschleppen außer der Reihe erfolgen sollte, während sie selbst mit ihren Kähnen bereits längere Zeit am Bollwerk hinter der Gasanstalt lagen. Sie setzten davon die vorgesetzte Stelle in Kenntnis und als dies erfolglos blieb, drohten sie das Abschleppen der Kähne gewaltsam zu verhindern. Als sich nun das Schiff mit den im Schlepptau befindlichen Kähnen der Gasanstalt näherte, forderten die Angeklagten den Kapitän auf umzukehren, worauf dieser jedoch nicht reagierte. Die Schiffer bestiegen darauf ein Boot, ruderten an das Schiff heran und während zwei Mann im Boot zurückblieben, stiegen die übrigen auf Deck und lösten die Stahltrosse. Der Dampfer mußte wohl oder übel ohne die Lastkähne zurückkehren.

Vor Gericht bekennen sich die Angeklagten zur Schuld. Sie führen zu ihrer Verteidigung an, daß einerseits die eigene Notlage sie zu dieser Eigenmächtigkeit getrieben hätte, andererseits die Empörung über das Nichteinhalten der mit dem Lloyd Bydgoski getroffenen Vereinbarung. Aus ihren weiteren Angaben geht hervor, daß bei der Besetzung des Dampfers beinahe zwei Mann ertrunken wären. Der Kapitän des Dampfers, als Zeuge vernommen, sagt aus, daß er lediglich den Auftrag des Lloyd Bydgoski ausgeführt habe. Eine Bedrohung seiner Person durch die Angeklagten habe nicht stattgefunden.

Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurden sämtliche Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu je zwei Wochen Arrest mit zweijährigem Strafaufschub verurteilt.

---

§ **Festgenommen** wurde der Einbrecher, der, wie wir in unsere letzten Ausgabe berichteten, in der Nacht zum Sonntag in die Garage von Walter Gabriel, Danzigerstr. 138, eingebrochen war. Der Täter hatte von einem Auto des Majors Piechowski verschiedene Teile im Werte von 1000 Zloty gestohlen.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt auf dem dem Hof der Speditionsfirma Hartwig der 33jährige Arbeiter Jan Damski, Bielicka (Beelitzerstraße) 10. Er stürzte von einer Leiter so unglücklich, daß er mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag auf der M. Focha (Wilhelmstraße). Ein Mann, der den Fahrdamm überqueren wollte, wurde von einem Fleischerwagen zu Boden gerissen und überfahren. Er mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Fahrraddiebe** stahlen dem Dwernickiego (Gneisenaustraße) 8 wohnhaften J. Bork vom Gelände der Fabrik „Kabel Polski“ ein Fahrrad. — Vom Hof des Hauses Sobieskiego (Livoniusstraße) 9 wurde zum Schaden von Otto Klein aus Runowo ein Fahrrad im Werte von 100 Zloty gestohlen. — Dem Pod Blankami (Mauerstraße) 16 wohnhaften Walenty Nowak wurde vom Boden desselben Hauses ein Fahrrad im Werte von 160 Zloty gestohlen.

§ **Wer sind die Besitzer?** In dem ersten Polizeikommissariat in der Jagiellońska (Wilhelmstraße) 5 befinden sich folgende Gegenstände, die aus Diebstählen herstammen: Nachthemden, Oberhemden, Sporthemden Mark „B. L.“ und „Cha — Rol — Jotel“, Strümpfe Marke „Tosca“ und „Venus“, Socken mit dem Monogramm „Pe“ und „M. L.“, acht verschiedene Geld- und Brieftaschen, ein Rasiermesser Marke „Huweso“. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich in der Zeit von 8 bis 13 Uhr in dem genannten Kommissariat, im Regierungsgebäude, Zimmer 35, zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem strengen Frost sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie in der Markthalle wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,30, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Rosenkohl 0,35, Spinat 0,30—0,40, Zwiebeln 0,20, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Äpfel 0,30—0,50; Gänse 5,00—6,00 Puten 4,00—6,00, Hühner 1,80—3,50, Tauben Stück 0,50—0,60; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,65—0,75, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,70; Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,80—1,10, Dorsche 0,50, Seelachs 0,50, Karpfen 1,10 Zloty.

---

* **Fordon,** 14. Februar. Bei der Arbeit verunglückt ist der Maurer Drzycmski in der hiesigen Pappfabrik. D. stürzte aus neun Meter Höhe von einer Leiter und hat Verletzungen allgemeiner Art davongetragen.

Der mehrfach vorbestrafte Górski stahl vor einigen Wochen vom jüdischen Friedhof ein Grabgitter. G. wollte dasselbe in Bromberg verkaufen, wurde aber in Karlsdorf (Kapuściska) gefaßt. Jetzt wurde er für diesen Diebstahl zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Festgenommen wurden drei Personen aus Fordon, die in das Ausflugsrestaurant Schwarzrock in Jaschnitz (Jasieniec) eingedrungen waren. Ein Teil der Beute konnte den Geschädigten zurückgegeben werden.



z **Gnesen** (Gniezno), 15. Februar. Freie Wohnung und gute Verpflegung einen Monat hindurch verschaffte sich ein geriebener Gauner dadurch, daß er sich als Vermittler einer großen Holzhandlung zwecks Aufkaufs der gefällten Holzschläge der Försterei Gołąbki bei dem Besitzer Palacz in Dębowiec ausgab und den Anschein erregte, in Verhandlung mit der Oberförsterei zu stehen. Zwecks Abschluß der Geschäfte erbat sich der „Großkaufmann“ von dem Landwirt ein Gespann nach Gnesen, das ihm der biedere Mann auch stellte, und auch noch — da kaltes Wetter herrschte, seinen Pelz, Decken und sogar ein Kissen als Unterlage mitgab. Damit die Sachen bis zur Rückfahrt wohl verwahrt seien, nahm er alles an sich, und war, nachdem der Kutscher stundenlang gewartet hatte, damit spurlos verschwunden.

Ein großes Schadenfeuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Peris aus Waliszewo. Ein Raub der Flammen wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude mit Inventar. Die Entstehungsursache ist bisher ungeklärt.

b **Goldfeld** (Trzeciewiec), 14. Februar. Dem Arbeiter Guhlke wurden in den letzten Nächten zwei Schweine im Werte von 200 Zloty gestohlen.

z **Inowroclaw, 14. Febeuar.** Während einer Haussuchung in der Wohnung des Wl. Mroszyk in der Blonie-Siedlung fand die Polizei ein ganzes Lager Bekleidungs- und Wäschestücke, die von Diebstählen herrühren. Der Täter, der schon mehrmals bestraft ist, wurde verhaftet.

Nach Wielowiec ist ein Geisteskranker, der in Owinsk untergebracht war, zurückgekehrt. Er hatte sich in seiner Wohnung verbarrikadiert. Die Wohnung mußte gewaltsam geöffnet werden. Der Flüchtling wurde festgenommen und nach Owinsk zurückgebracht.

Das Dienstmädchen Helene Pikarska, das ihrem ungetreuen Verlobten Salzsäure ins Gesicht geschüttet hatte, so daß dieser das Sehvermögen verlor, wurde vom Bezirksgericht zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

n **Labischin** (Łabiszyn), 15. Februar. Am vergangenen Sonnabend wurde der neue Wójt, Herr Bembnista, durch den Starosten feierlich in sein Amt eingeführt.

Das 2½jährige Söhnchen des Apothekers Pawłowski fiel in einen Topf mit kochendem Wasser und erlitt starke Brühwunden.

Bürgermeister Hauptmann veranstaltete zum Besten der Arbeitslosen am letzten Sonntag ein Wohltätigkeitsfest. Es wurde eingeleitet durch ein Theaterstück, das gut und flott aufgeführt wurde. Anerkennung gebührt Lehrer Nowak, welcher die Chor- und Einzelgesänge eingeübt hatte. Danach hielt der Tanz noch alle bis in die Morgenstunden beisammen.

e **Moritzfelde** (Murocin), 15. Februar. Die Welage Ortsgruppe Bachwitz hielt hier eine sehr gut besuchte Versammlung ab, zu der als Redner Landschaftsgärtner Hornschuh erschienen war. — Die Frauenabteilung der Ortsgruppe Lukowiec führte unter Vorsitz von Frau Falkenthal-Słupowo eine stark besuchte Versammlung durch. Fräulein Käthe Busse hielt einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern über Geflügelzucht. — Der hiesige Bienenzüchterverein führte am Sonntag eine Monatssitzung im hiesigen Gasthaus durch, die nur schwach besucht war.

* **Otteraue** (Otorowo), 15. Februar. Ein sehr gut gelungenes Wintervergnügen veranstaltete der Landwirtschaftliche Verein Langenau, Otteraue und Umgebung in den Räumen des Herrn Otto Stern. Der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Draheim-Otteraue, sprach bei Beginn der Veranstaltung, an der auch Vertreter der Behörden teilnahmen, einen Prolog, um sodann in einer Ansprache die Anwesenden auf das herzlichste zu begrüßen. Dabei gab der Redner einen Überblick über das Jahr 1937 und die verschiedenen Geschehen in Polen und der Welt. Er vergaß nicht, der Toten des Jahres zu gedenken. Bei den Worten der Erinnerung an General Ludendorff erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. Mit dem Wunsch, daß das neue Jahr Frieden bedeuten möge und besonders die Abkommen zwischen Deutschland und Polen sich zum Wohle beider Völker auswirken mögen, schloß der Redner seine mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache. Sodann gelangten zwei Einakter „Ein ganz toller Streich“ und „Walter im Schwindel“ zur Aufführung. Beide Stücke wurden vortrefflich gespielt und trugen viel dazu bei, die Stimmung der Anwesenden zu heben, die sich dann auch bis in die frühen Morgenstunden bei dem nun einsetzenden allgemeinen Tanz erhielt.

ℬ **Posen** (Poznań), 15. Februar. Beim Fensterputzen in der im ersten Stock des Hauses ul. Marszałka Focha 27 belegenen Wohnung des Bahnbeamten im Ruhestand Wrzesiński stürzte die Aufwartefrau Marianna Gendera aus der ul. Hetmańska 12 vom Fensterbrett ab und fiel mit dem Eimer so unglücklich auf den Hof, daß sie schwere Verletzungen davontrug, denen sie kurz nach ihrer Einlieferung im Krankenhause erlag.

* **Schlehen** (Tarnowo), 14. Februar. Das Ehepaar Julius Henke und Auguste, geb. Neumann, feierten den Tag der Goldenen Hochzeit im Kreise von 5 Kindern, 8 Enkeln und 2 Urenkeln, beglückwünscht von einem großen Kreis von Verwandten und Bekannten und begleitet von den Segenswünschen der evangelischen Kirchgemeinde, des Evangelischen Konsistoriums und des Generalsuperintendenten.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Am 15. d. M. hat es Gott gefallen, aus einem arbeitsreichen Leben in die Ewigkeit abzurufen, meinen lieben Mann, den ehemaligen Eisendreher

Ferdinand Mietzner

im Alter von 77 Jahren.

In tiefer Trauer
Frida Mietzner
geb. Wiese.

Bromberg, den 15. Februar 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. d. M., nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Prinzenthaler Friedhofs aus statt. 697

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern treuen Mitarbeiter, den ehemaligen Kirchenältesten,

Herrn Ferdinand Mietzner,

in die Ewigkeit abzurufen.

Sein vorbildlicher Besuch des Gotteshauses fand statt seiner inneren Einstellung gemäß: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt." (Psalm 26, 8.)

Die kirchlichen Körperschaften der Kirchengemeinde Prinzenthal.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen hiermit

unsern tiefgefühlten Dank.

Emilie Tapper
geb. Bäcker
Gertrud Tapper.

1969

Grudziądz, den 15. Februar 1938.



MASONITE

Bau- u. Isolier-Holzfaserplatte
bester Schutz gegen Kälte/Wärme, Schall und Erschütterung. 1962
Ferner die **„extragehärtete"** Platte für Karosseriebau und als Fußbodenbelag.
Der alleinige Vertreter für Danzig, Pommerellen, Posen u. Oberschlesien:
Bernhard Döring, Danzig, Steindamm 16/20.

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1938

Beginn: 6. März

60 % Fahrpreisermäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken.
33 % Fahrpreisermäßigung auf den polnischen Bahnen.

Alle Auskünfte erteilen die ehrenamtlichen Vertreter für die Wojewodschaft Pommerellen:
Ernst Nordmann, Bydgoszcz
ul. Gdańska 7 — Tel. 3570

für die Wojewodschaft Poznań: **Otto Mix, Poznań,** ul. Kantaka 6a
Tel. 23-96, außerdem die Reisebüros und das

Leipziger Messamt, Leipzig / Deutschland.

Stellengesuche

Suche für bald od. 1. 4. Stelle a. allein. landw.
Beamter
unt. Chef. 21 J. alt, 2 Jahre Lehrzeit und Tätigkeit in väterl. Betriebe. 1800 Mrg. Gymnasialbild. b. Oberjek., deutsch u. poln. Spr. in W. u. Schr. **Alex Niehoff, Skarszewo,** poczta Laskowice. 1931

Tüchtiger, landwirtsch.
Inspektor
27 J. a., led., mit 5jähr. Prax., beid. Landesspr. in Wort u. Schr. mächt., sucht von sofort od. ab 1. 4. 38 **Stellg. unt. Leit. des Chefs od. als Vorwerksbeamter.** Gfl. Zuschriften unter **B 699** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ich suche für meinen
Gärtner
Felix Wierwitzki, verh., 10 Jahre bei mir in Stellung, Abgang infolge Agrarref., Stell. zum 1. April 1938. 1955
Hering, Mirowo, p. Godziszewo.

Gärtner
evgl., 25½ J. alt, ged. Soldat, vertraut in Topfpfl., Obst- und Gemüsebau, mit guten Zeugnissen, sucht vom 15. 3. oder 1. 4. 1938 Stellung auf Gut oder in Handelsgärtnerei. Bewerb. unter **A 698** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Gärtner-Chauffeur.
Offert. an **W. Fabianski, Swiecie n. W.** 1970

Junges Mädel mit deutschen u. polnischen Schriftkenntnissen sucht Stellung als
Haustochter.
Offerten unter **K 666** an d. Gst. d. Ztg. erb.

2 junge Mädchen suchen Stellung 1.) als
Hausmädchen
im Stadthaush. Schon in Stellung gewesen. 2.) mit guter Gymnasialbildung als
Haustochter
oder als **Anfängerin im Geschäft od. Büro.** Off. u. **M 668** a. d. G. d. Z.

Evang. **Mädchen** sucht
Aufwartung
oder **Waschstellen.** 646
Jagiellońska 28, W. 16.

Suche zum 1. bezw. 15. März erfahrene
Wirtin
für mittl. Landhaush. Zeugn. u. Gehaltsford. an **Fr. Wally Eggert, Kl. Lichtenau,** 1972
Fr. Stadt Danzig.

Tüchtige Wirtin
in allen Zweigen eines Landhaush. erfahren, wird von sof. gesucht. Ang. an „**Berufshilfe**". T. z., **Tczew,** Kopernika 1. 1989

Tücht. Mädchen
evgl., für d. Haushalt kann sofort eintreten. Frau **Erna Kohlberg, Dampfmühle Król. Nowawieś,** pow. **Wąbrzeźno.** 1954

Mamsell, perfekt per 1. 4. gesucht für größeren Gutshaushalt inklus. Beamtenbeköst., Geflügelhaltung, Wäschebehdl. etc. Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsanspr. unter **S 1933** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 3. perf.
Stubenmädchen
für Gutshaush. Gehalt 30,- zł. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. an **Frau A. Roemer, Łącko,** p. Pakość, pow. Inowrocław. 1973

Suche fleiß. sauberes **Stubenmädchen** mit Nähkenntn., sowie
Köchin,
welche auch etwas Federvieh besorgt, für meinen Landhaushalt. **Frau S. Fibelkorn, Ciepłe,** poczta Gniew, pow. Tczew Pom. 1974

Suche zum 1. April evangl., ordentliches
Stubenmädchen
mit Näh- und Plättkenntnissen. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an **Fr. Jenny Weissermel Słoszewy,** poczta Ma...ki powiat Brodnica n. Dr. Pommerellen. 1976

Gesucht aufs Land ein **kinderloses Ehepaar** von gleich od. 1. 3. 38 ein ehrlich., zuverl., evang. **Hausmädchen,** welch mitmelken muß, ohne Außenarbeit. Gefl. Off. unter **T 1934** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. März 38 ehrliches, anständiges
Küchenmädchen
mit Kochkenntnissen, d. Geflügel und Wäsche übernimmt, für einen Gutshaushalt. Offert. unt. **Z 1943** a. d. Gst. d. Z.

HEUTE!!!

Länger darf man nicht warten!

Die bekannte, vom Glück begünstigte Kollektur 1985

„Uśmiech Fortuny"

erinnert daran, daß die Ziehung der 1. Klasse der 41. Lotterie
HEUTE, den 17. d. M., beginnt.
Aber ohne Los — gewinnt niemand!
Alle müßten in d. Lotterie spielen, denn dies ist der einzige Weg zum Reichtum.
Also, wer gewinnen will, kaufe ein Los in der **Kollektur**

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 — Toruń, Żeglarska 31
Dortselbst ist das Glück den Spielern stets günstig!

Versteigerung verschied. Möbel Donnerstag 10 Uhr Hof Firma Wodtke, Gdańska 76. 1987

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. Danek, Dworcowa 66. 508

Möbel
solide Ausführung, unter Garantie, liefert am billigsten 1863
Hala Mebli, Bydgoszcz, Sniadeckich 40

1-2 Rassehunde
nehme sofort billig in Dressur, prima Referenzen u. Dankschreib.
674 **Fr. Dejewski, Radzyn, pw. Grudziądz.**

Heirat

Vermög. Witwe, 35 J., sucht Herrenbekanntschaft in guter Position
zwecks Heirat.
Offerten unter **U 693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Solider, strebsamer Landwirt, 29 Jahre a., in gesichert. Stellung, wünscht Damenbekanntsch. zwecks späterer
Heirat.
Verm. nicht erforderl. Strengste Diskretion. Zuschriften unt. **T 692** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

7500 zł 581
gesucht z. 1. Stelle auf städt. Grundst. Gefl. Off. an **Büro R.-A. Spitzer,** Wały Jagiellońskie 11.

Offene Stellen

Gesucht wird unverh., selbsttätiger 1957
Gärtner
vom 1. März d. J. **Die Gutsverwaltung Krusin,** p. Kornatowo, pow. Chełmno.

Evangl., lediger 1956
Gärtner
und evgl., erfahrenes
Stubenmädchen
zum 1. 3. gesucht
Frau Peschken, Dom. Podobowice, pow. Żnin.

Gesucht ab 1. März 1938 ein äußerst tüchtiger, zuverl., nücht., verheir.
Kutscher-Chauffeur.
Bewerbungen mit nur erstklassigen Zeugnissen und Empfehlg. werden berücksichtigt. Offerten unter **A 1967** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Säuglingsschwester
ab Mitte April auf ca. 8 Wochen aufs Land gesucht. Zeugnisse und Bild unter **H 1857** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Verkäuferin
mit Kaution, polnisch, deutsch sprechend, sofort gesucht. 1979
Dwór Szwajcarski
Bydgoszcz, Jackowskiego 26.

Wegen Verheiratg. m. jetzigen suche von sofort oder 1. 3. evang., ältere
Wirtin
perfekt in allen Zweig. eines Landhaushalts. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden an **Frau von Kries, Smarzewo,** 1958
pt. Smętowo, Pom.

Suche für jungen
Gärtnergehilfen
der im Herbst 1937 seine Lehre mit gutem Erfolg beendet hat, **Stellung in einem flotten Handelsbetriebe,** woselbst zur Weiterausbildung gute Gewähr geboten wird.
Hermann Menzel, Obergärtner
Smolice, pow. Gostyń. 676

Brennerei-Leiter
zugleich **Wirtschaftsbeamter,** verheirat. 42 Jahre a., i. letzter Stelle 15 J. als solcher tätig. Buchführ. u. Korrespd. polnisch u. deutsch, **sucht Stellung** vom 1. 7. 38 oder früher. Offerten unter **T 625** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger, erfahrener
Buchhalter
8 Berufsj., militärfrei, **sucht Stellung** v. 1. 3. 38. Angebote unter **N 1911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 3. 1938 oder spät. Stellung als
Chauffeur.
Bin gelernter Schmied 24 J. alt, evgl. Zuschr. unt. **R 1932** a. d. G. d. Z.

Kräftiger
Müllergeselle
24 J. alt, 3 J. Gesellenpraxis in größ. Wassermühle, gut ausgebildet, sucht Stellung vom 1. 3. 38. Gefl. Zuschriften unt. **J 665** an die Geschst. d. Zt. erb.

Gärtner
verh., 40 J., durchaus erfahr. i. sein. Fach, gut. Imk. u. gute Zeugn. z. Verfüg., **sucht Stellung** v. 1. April 38. Zuschrift. unter **E 648** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schweizer
(Melker), ledig, mit gut. Zeugnissen, sucht zum 1. März oder später Stellung. Gefl. Off. u. **P 687** an d. Gst. d. Ztg.

Bilanzsichere
Buchhalterin
(deutsch-polnisch), mit allen Büroarb. vertr., **sucht Stellung** per 1. 6. d. J. oder später. Offert. unter **L 1876** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Erfahr., gebild., evgl.
Wirtschaftsfräulein
(Hausdame), Mitte 30 **sucht vertr. Wirkungskreis.** Angeb. u. **O 1916** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter **sucht Stellung** als
Stubenmädchen
von sof. oder spät. Gefl. Offerten unter **W 1936** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

2 ev. Mädchen v. Lande, 26 J. alt, suchen vom 1. 3. od. spät. Stellung
als Stuben- oder Alleinmädchen
in Stadt- oder Landhaushalt. Gute Kochkenntn. und Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **L 667** an d. Gst. d. Z.

Ehrliches, fleiß., evgl. **Mädchen** sucht zum 1. 3. 38 in Bydgoszcz **Stellung als Stütze o. Hausmädchen,** am liebst. b. einz. Dame oder Herrn. Zeugnisse vorh. Offert. unt. **Z 696** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrl. Mädchen
26 J. alt, sucht vom 1. 3. in Bydgoszcz Stellung im Haushalt, am liebst. bei einzelner Dame od. Herrn, bei mäß. Lohn. Deutsch. und polnisch Sprache mächtig. 669
Urocza 6, Whg. 5.

Bessere
alleinstehd. Frau
in mittl. Jahr. möchte ält. Dame od. alleinsteh. Herrn **den Haushalt leiten.** Off. unt. **W 695** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
a. 150—200 Morg. wird außerh. der Grenzzone **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. **A 2** an Fil. „Dt. Rundschau", Danzig, Holzmarkt 22. 1978

Sichere Existenz
Stadtgrundstück
beste Lage f. **Brunnenbauer, auch Schmied** mit Handwerkszeug, seit 30 Jahren in einer Hand, wegen Todesfall
zu verkaufen.
Erforderl. 10—12000 zł. Näheres 656
ul. Grunwaldzka 16.

Getreide- u. Futtermittel-Handlung
alteingef., sehr gt. Lage, umständehalb. abzug. Zur Uebern. 5—8000 Zł. erford. Zuschr. u. **A 634** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Eisenhandlung
in Pommerellen, alteingef., mit gut. deutsch. Kundschaft
zu verkaufen.
Anfragen unter **W 631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schlosserwerkstatt
gut eingeführt, f. Auto u. Landwirtsch., sofort zu verkaufen. Anfrage bei **Otto Brewing,** Drukarnia, **Nakło n/Not.**

1 leicht., verstellbarer
Kutschwagen
ein- und zweispännig, sowie 1 guterhaltener
Verdeckwagen
(Landauer) auf Patentachsen stehen z. Verkauf
E. Orlikowski, 604
Wagenbau, **Chełmno.**

Guterhaltene
Drehbank
2—3 m Drehlänge und Leitspindel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **S 409** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eine fast neue 1919
Häckselmaschine
m. Kraftbetrieb, Messerlänge 60 cm, steht zum Verk. bei **Wendrowski, Kotocko,** pw. Chełmno

Wegen Krankheit verkaufe mein in Kreis- und Garnisonstadt Pommerellens gelegenes,
seit 75 Jahren bestehendes
Stabeisen-, Eisen-Kurzwaren-, Haus- und Küchengerätegeschäft
zum Preise von 55 000.— zł bei entsprechender Anzahlung. 30 % Kapitalsanlage! Umsatz 1937 170 000.— zł. Ernsthafte Reflektanten wollen sich bitte melden unter Nr. **B 694** an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Fichtenholz
gerade gewachsen, IV. Klasse, in jeder Menge gegen Barzahlung gesucht. 1802
Wilhelm Boetzel, Danzig-Oliva, Waldstr. 3.

SZYMAŃSKI, ul. Dworcowa 24
empfiehlt seine **Mittage zu 80 gr**

Wohnungen

Im Pfarrhaus zu Wilhelmsort bei **Bromberg** ist eine 1982
größere Wohnung
mit Gartenanteil zu vermieten. Schöne Zimmer, alle Bequemlichkeiten vorhand. Anfragen bitte zu richten an **Evgl. Pfarramt Gogolin,** p. Gogolinek, p. Bydgoszcz.

Eisbahn
auf den Plätzen des **D. T. C.**
Zamoyskiego 16
eröffnet.

Restaurant **ELYSIUM** Gdańska 68
Heute, Mittwoch, den 16. Februar 1938
Familien-Abend
verbunden mit 1964
Wurst-, Flaki- und Eisbein-Essen.
Unterhaltungs-Musik, anschließend Tanz.
Es ladet ergebenst ein Ed. Rose.

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 17. d. M.
Extra-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters **A. Goertz.**
Beginn 19.30 Uhr. 1837
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Pianino Wolkenhauer verkauft
Nowy Rynek 6, W. 7.
644

Oelfässer
Teerfässer
Heringsfässer
kaufen laufend und erbitten Angebot. 1859
Benzke & Duday, Dachpappenfabrik und Teerdestillation, Baumaterialiengroßhandl., Grudziądz, Tel. 2088, Br. Pierackiego 61/63.

Möbl. Zimmer

Berufstätig., anständ. junges Mädchen findet
billige Wohnung
Gdańska 89, Wg. 4.
686

Komf. Zimmer
separ. Eingang, Bad, Antenne, volle Pension
Friseurgeschäft
Gdańska 17. 1963

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. 368
Sowińskiego 6, W. 2.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 20. Februar
nachm. 3 Uhr:
Erste Freivorstellung
Frau Holle
Nur für auswärtige Kinder.
Die vorbestellten Eintrittskarten sind am Sonntag ab ½3 Uhr an der Theaterkasse abzuholen. 1984

Abends 8 Uhr
„Katte"
Ein Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung Sonntag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal 5 7 9 — **Heute, Mittwoch, d. 16. 2.** unwiderruflich **zum letzten Male** der Ufa-Großfilm: **Zu neuen Ufern** mit **Zarah Leander**, **Willy Birgel, Viktor Staal, Carola Höhn** — Heute, Mittwoch zum letzten Male! — **Ab Donnerstag:** Der große Gesangsfilm mit der berühmten Sängerin **Erna Sack** in **Blumen aus Nizza.**

KINO ADRIA 5.00 7.10 9.10 — **Heute, Mittwoch, Premiere** des musikalischen Großfilms mit der gefeierten Künstlerin **Marta Eggerth** **Immer wenn ich glücklich bin...** in deutscher Sprache. — Es wirken mit: **Hans Moser, Lucy Englisch, Fritz v. Dongen, Paul Hörbiger, Theo Lingen** — Regie: **Karl Lamač**, Produktion 1938. — Großartige Ausstattung, wunderbares Spiel und herrliche Melodien lösen begeisterten Beifall beim Publikum aus. — 1983

Pommerellen.

16. Februar.

Kredite zum Ankauf krebsfester Saatkartoffeln

Wie in den Vorjahren, so hat die Staatliche Landwirtschaftsbank (Państwowy Bank Rolny) auch in diesem Jahr einen Kredit zur Beschaffung von krebswiderstandsfähigen Saatkartoffeln bestimmt. Davon können Besitzer kleinerer wie auch größerer Landwirtschaften, auf denen der Kartoffelkrebs auftrat bzw. die von ihm bedroht sind, sowie auch Inhaber solcher Landwirtschaften, die nicht krebsheimgesuchte oder -bedrohte Äcker haben, sofern Elite- oder Originalsaatkartoffeln krebsfester Sorten zwecks weiterer Erzeugung für die krebsbefallenen oder -bedrohten Terrains angekauft werden sollen. Die Höhe der Darlehen darf nicht 8 Złoty für ein Quintal Kartoffeln überschreiten. Den Wirtschaften über 50 Hektar wird Kredit in Höhe einer Summe erteilt, die nicht den zum Erwerb der zur Saat für den 6. Teil des unter dem Pflug befindlichen Bodens unbedingt nötigen Kartoffeln erforderlichen Betrag überschreitet. Berücksichtigung können nur solche Anträge finden, die von der Landwirtschaftskammer in bezug auf die Sorten der Kartoffeln und die Quellen ihres Ankaufs begutachtet worden sind. Weiter kommen für die Kreditgewährnug lediglich solche Landwirte in Frage, die ihren bisherigen Verpflichtungen gegenüber der Staatlichen Landwirtschfatsbank nachgekommen sind. Die Kreditaktion im Seekreise, sowie in den Kreisen Karthaus und Berent führt die Filiale der Staatlichen Landwirtschaftsbank in Gdingen, für die übrigen Kreise Pommerellens die Filiale dieser Bank in Graudenz durch.

Graudenz (Grudziądz)

In der letzten Kreisratssitzung

gelangte der Haushaltsvoranschlag des Kreises Graudenz für 1938/39 zur Annahme. Die ordentlichen Ausgaben betragen 553 596, die außerordentlichen Ausgaben 19 300 Złoty. Für das Kreiskrankenhaus sind 48 179 Złoty eingesetzt. Bei den Ausgaben sind die weitaus erheblichsten die für Wegebau und -unterhaltung veranschlagten Summen (rund 450 000 Złoty). Für die Unterhaltung der staatlichen Wege und Brücken sind 26 000, für Wojewodschaftswege 54 000, für Kreiswege 116 000, an Beihilfen für Gemeindewege 20 000 sowie 15 000 Złoty im Zusammenhang mit der Beschäftigung von Arbeitslosen in den Etat eingestellt. Die soziale Fürsorge erfordert 24 417, die spezielle landwirtschaftliche Fürsorge 13 000 Złoty (gegen 6900 im Etat des laufenden Jahres), die Dotationen für die körperliche Ertüchtigung und militärische Vorbereitung 10 000 Zł. Im außerordentlichen Etat sind 14 300 Złoty für die Erbauung eines Isolierungspavillons im Kreisspital und für den Bau einer Fliegerschutzzuflucht 5000 Złoty bestimmt.

Eine lebhafte Aussprache führten die Angelegenheiten der Wiederherausgabe eines Kreisblatts („Orędownik Powiatowy"), der Anstellung eines Wege- bzw. Verkehrskontrolleurs, sowie der Arbeitslosigkeit herbei. Das Wiedererscheinen des Kreisblatts wurde beschlossen. Das gleiche war der Fall mit der beantragten Anstellung des Verkehrskontrolleurs, und zwar mit Rücksicht darauf, daß durch das Gebiet des Kreises Graudenz die wichtige Chaussee Warschau—Gdingen geht und deshalb der Autoverkehr sehr stark ist. Beschlossen wurde, daß das Schlagen von Steinen auf den Chausseen nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter geschehen solle, da man dann doch wenigstens einen Teil der Arbeitslosen ebenfalls beschäftigen würde. *

× **Ins Graudenzer Gefängnisspital überführt** worden ist der frühere Starost des Kreises Karthaus Czarnocki, der seinerzeit wegen verschiedener Vergehen während seiner Amtszeit gerichtlich verurteilt worden ist. Die Appellation des Genannten wird infolgedessen erst später in Posen zur Verhandlung kommen. *

× **Bestätigtes Urteil.** Vom Graudenzer Bezirksgericht wurde, wie seinerzeit berichtet, der Arbeiter Szatkowski aus Suchau (Sucha), Kreis Schwetz, zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, der im Herbst v. J. in der Nähe dieses Dörfchens in räuberischer Absicht die Händlerin Binkowska aus Johannisberg (Janio Góra) durch Messerstiche so schwer verletzt, daß diese, nachdem sie sich noch mit Aufbietung der letzten Kräfte zum nächsten Gehöft geschleppt hatte, verstarb. Das Posener Appellationsgericht hat jetzt die Berufung des Verurteilten verworfen. *

× **Diebstahl in der Straßenbahn.** Beim Aussteigen aus der Elektrischen wurde am Sonntag eine hiesige Bewohnerin namens Gertrud Ritter, Lindenstraße (Legionów) 4, zu ihrem Schreck gewahr, daß ein Dieb ihren auf der Plattform zurückgelassenen Koffer mit Wäsche im Werte von 150 Złoty gestohlen hatte. — Ein anderer, in seiner Art nicht ungewöhnlicher Diebstahl war am Tennisplatz im Stadtpark zu verzeichnen. Dort stahlen nichtwürdige Gesellen 16 Meter von dem Einfriedigungsnetzdraht (Wert 40 Złoty). *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine weitere Abnahme um 8 Zentimeter und betrug Dienstag früh am Thorner Pegel 1,82 Meter über Normal. — Die Stadt passierten der Personen- und Güterdampfer „Stanisław" auf dem Wege von der Hauptstadt nach Danzig und Passagierdampfer „Sowiński" auf der Fahrt von Danzig nach Warschau. Ausgelaufen sind der Schleppdampfer „Reduta Ordona" mit einem Kahn mit Sammelgütern nach Warschau und der Schleppdampfer „Stanisław Konarski" mit zwei mit Getreide beladenen Kähnen.

v **Einen plötzlichen Tod** fand am Montag der 60 Jahre alte Filip Przybylski aus der ul. Borowiecka 3. Der Genannte begab sich in den Vormittagsstunden in Begleitung seines Sohnes Stanisław auf den Hauptbahnhof, um mit dem Zug zu seiner in Gdingen wohnhaften Tochter zu fahren. Beim Passieren der Unterführung auf dem Bahnhof brach der alte Mann plötzlich zusammen und erlag, ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte, einem Herzschlag. * *

v **Einen Selbsttötungsversuch** durch Einatmen von Leuchtgas unternahm am Montag Filomeny Klein aus der ul. Bydgoska (Bromberger Straße) 31. Beim Eindringen in die Wohnung lag der Lebensmüde bewußtlos auf der Chaiselongue. Die alarmierte Rettungsbereitschaft brachte den Besinnungslosen in das Stadtkrankenhaus in Mocker. * *

v **Unter polizeilichen „Schutz"** der Gewerbe-Abteilung der Stadtverwaltung zugeführt wurden am letzten Sonnabend zwei jüdische Händler aus Warschau, Hersz Hybel Kadler und Hajm Swiatowski, die in Thorn Bestellungen auf Kinderschuhzeug und Wäsche anzunehmen versuchten, ohne im Besitz der erforderlichen Handelspapiere zu sein. **

v **Ein Zusammenstoß** zwischen einem in Richtung des Stadtbahnhofs fahrenden Straßenbahnwagen der Linie Nr. 1 und einem Lastauto der Städtischen Straßenreinigung erfolgte am Mittwoch gegen 11 Uhr in der ul. Św. Katarzyny (Katharinenstraße). Bei dem Zusammenstoß wurde die Straßenbahn leicht beschädigt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Der Jungmann Stanisław Nowak der 10. Kompanie des Freiwilligen Arbeitsdienstes, die in der Weichselkaserne untergebracht ist, meldete bei der Polizei den Diebstahl eines Koffers, eines Anzuges, einer Taschenuhr und anderer Kleinigkeiten im Werte von 50 Złoty. — Ebenso wurde der Jungmann Leonard Teszke derselben Kompanie durch Diebstahl um einen schwarzen Mantel, ein dunkelblaues Jackett und um eine Mütze, ebenfalls im Werte von 50 Złoty geschädigt. * *

v **Wegen öffentlicher Schmähung** des polnischen Staates und der Nation in Polizeigewahrsam genommen wurde dieser Tage der ul. Prosta 37 (Gerechtestraße) wohnhafte Wawrzyniec Chmielewski. * *

‡ **Trotz Kälte und Schneefalls** war der Dienstag-Wochenmarkt gut beschickt. Für die Hauptartikel wurden folgende Preise gefordert und bezahlt: Eier 1,30—1,50, Butter 1,40—1,80, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,60; Tauben 0,40—0,50, Hühner 1,00—3,00, Enten 2,50—4,50, Puten 4,50—5,50, Gänse 5,00—8,00; Kartoffeln 0,03—0,05, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten 3 Pfund 0,50, Schwarzwurzeln 0,40, Kohlrabi 0,20; Äpfel 0,20—0,70; Zitronen Stück 0,10—0,15. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 1,80, Hechte 1,30, Karpfen 1,20, Schleie 1,10, Neunaugen 0,70, Brassen 0,40—0,70, Sprotten 0,50—0,60, Räucherfische und alle Sorten Heringe wie bekannt. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Strafkammer des Landgerichts Konitz** verhandelte gegen den 17jährigen Arbeitersohn Józef Spółka aus Trzciany, Kreis Zempelburg. Der Angeklagte hatte am 8. August 1937 ein 10jähriges Mädchen vergewaltigt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Da der Angeklagte, als er die Tat beging, das 17. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, wurde er bis zu seinem 21. Lebensjahr einer Besserungsanstalt überwiesen.

tz **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 12. d. M. wurde beim Schmiedemeister in Broda bei Rytel, Kreis Konitz, in das von ihm beaufsichtigte leerstehende Schulgebäude eingebrochen. Die Diebe drangen in die Kellerräume ein, und gelangten von dort auf den Boden. Aus der auf dem Boden befindlichen Räucherkammer stahlen sie etwa 3 Zentner Räucherwaren. Die Täter entkamen unerkannt unter Mitnahme eines in der Küche stehenden Herrenfahrrades. +

Dirschau (Tczew)

de **Generalversammlung der Fleischer.** Am Sonntag fanden sich recht zahlreich die Mitglieder der hiesigen Fleischerinnung in ihrem Vereinslokal zur fälligen Jahreshauptversammlung ein, an der als Vertreter der Behörde auch Starostei-Assessor Kamiński sowie Schlachthofdirektor Orzuch teilnahmen. Nach kurzen Begrüßungsworten leitete Obermeister Machoj zum Jahresbericht über, der den schwierigen Wirtschaftsstand der Fleischer beleuchtete. So wurden im vergangenen Geschäftsjahr 355 Stück Vieh weniger geschlachtet als im Jahre 1936. Mehrere Fleischer mußten ihre Unternehmen schließen. Zur Innung gehören zur Zeit 47 Mitglieder. Sodann hielt Direktor Orzuch einen Vortrag über sanitäre Vorschriften. Die Vorstandswahl findet auf einer späteren Versammlung statt.

de **Neues Eistreiben.** Die wenigen schönen Tage, die uns die vergangene Woche brachte, sind nun wieder vorüber. Das Thermometer ist wieder stark gefallen; es zeigte neun Grad unter Null. Auf der Weichsel hat wieder Eistreiben eingesetzt, so daß die Fischer noch in der Nacht gezwungen waren, trotz des Sturms auszufahren, um die wertvollen Netze zu bergen. Gleichfalls hat die Schiffahrt erneut eine Unterbrechung erfahren.

de **Zerstörungswut.** Schon seit einigen Wochen, besonders aber in den letzten Tagen, konnte man an verschiedenen Stellen unserer Stadt die Feststellung machen, daß übermütige Bubenhände ein mutwilliges Zerstörungswerk betrieben. So sind von den Unbekannten verschiedene Zäune, Ruhebänke, Einfassungen der erst im vorigen Sommer zur Freude der Bewohner entstandenen Verschönerungsanlagen und andere Dinge mehr oder weniger beschädigt worden. Leider konnte bisher keiner der Täter gefaßt werden, so daß jetzt an die Bevölkerung die Bitte gerichtet wird, im allgemeinen Interesse sich an der Ermittlung der Täter zu beteiligen.

de **Vor dem Stargarder Kreisgericht,** das in Dirschau tagte, hatte sich ein Rohling namens Jan Witczak, Arbeiter aus dem Dorf Gnischau, wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Während eines Vergnügens hatte der Angeklagte dem Arbeiter Dabrowski eine gefährliche Kopfwunde beigebracht.

Fischkutter im Sturm gesunken?

Br **Gdingen (Gdynia),** 16. Februar. Der Gdingener Fischkutter „Gdy 26", der nach Schweden ausgefahren war, um von dort eine Ladung frische Heringe zu übernehmen, ist am 14. Februar abends überfällig geworden. Da der Kutter nicht eingetroffen ist, auch keine Nachrichten vorliegen, wird befürchtet, daß das Schiff infolge der herrschenden großen Stürme untergegangen ist. Ein zweiter Kutter „Gdy 22" der ebenfalls mit einer Fischladung von Schweden unterwegs war, konnte trotz des großen Sturmes noch die Gdingener Bucht erreichen. Jedoch schlug das Boot in der Nähe von Oxhöft voll Wasser und begann zu sinken. Dem zur Hilfe eilenden Schlepper „Tur" gelang es nicht, des seichten Wassers wegen an den sinkenden Fischkutter heranzukommen. Auf Anruf eilte der Schlepper der Kriegsmarine „Kaper" an die Unfallstelle und diesem gelang es nach schwerem Kampf das sinkende Schiff mit seiner Besatzung zu retten.

Nach eingetroffener Meldung beim Seeamt ist das transatlantische Motorschiff „Batory" nach einer stürmischen Fahrt, mit einer Verspätung von 20 Stunden, vollständig vereist, in den Newyorker Hafen glücklich eingelaufen. Die vereiste Schicht soll eine Stärke von 30 Zentimetern haben.

Br **Aus dem Seekreise,** 15. Februar. Die bis jetzt im Helaer Hafen stationierten Fischerkutter, welche Fischern aus Kußfeld, Ceynowa und Karwen gehören, sollen in kürzester Zeit nach dem Großendorfer Fischereihafen überführt werden. In Großendorf soll für die Fischer ein großes Gebäude, welches den Namen „General Orlicz Dreszer-Haus" führen wird, erbaut werden. In diesem Gebäude wird auch ein großer Saal sich befinden, der zur Abhaltung von Versammlungen, sowie für Sportzwecke Verwendung finden wird.

* **Bagnitz,** Kr. Tuchel, 15. Februar. Die Ortsgruppe Bagnitz der Deutschen Vereinigung veranstaltete im Saal des Herrn Czechla in Kl. Klonia einen öffentlichen, sehr gut besuchten Kameradschaftsabend. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Vg. L. Radtke, kam durch die Spielschar der Ortsgruppe das Laienspiel „Der nächste Morgen" zur Aufführung, das große Heiterkeit erregte. Bei den weiteren Darbietungen und dem darauf folgenden Tanz kam ein rechter Frohsinn zu seinem Recht, der die Volksgenossen noch viele Stunden beisammen hielt. So hat auch dieser Abend viel zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls beigetragen und den Wunsch nach Wiederholung derartiger Abende laut werden lassen.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Februar. In der Nacht zum Montag brach in der Arbeitslosenkolonie Abbau Briesen ein Schadenfeuer aus, dem ein Schuppen mit verschiedenen Geräten zum Opfer fiel. — Bei dem Landwirt Wojciechowski in Silberdorf brach ebenfalls ein Feuer aus, welches das Wohnhaus und die Wohnungseinrichtung vernichtete.

Wie die hiesige Starostei bekannt gibt, wird in der Zeit vom 15. Februar bis 15. März eine allgemeine Unkraut- und Schädlingsbekämpfung durchgeführt. Nichtbefolgung wird bestraft.

Br **Gdingen** (Gdynia), 15. Februar. Am Kaschubischen Kai hatte ein Einspänner-Fuhrwerk aus dem Dampfer „Max" Fische für eine Räucherei geladen. Als der Kutscher mit dem Fuhrwerk wenden wollte, rutschten die Hinterräder über das Bollwerk und der Wagen wurde zwischen Dampfer und Bollwerk eingeklemmt, während das Pferd in das Wasser fiel. Der zur Hilfe gerufenen Feuerwehr gelang es, Tier und Wagen an Land zu bringen.

Bei einem Tanzvergnügen in Karwen überfiel ein Ewald Wohlt mit mehreren Kumpanen eine Anzahl junger Leute. Hierbei benutzte Wohlt sein Messer und brachte dem August Roske mehrere schwere Stiche in der Schulter und dem linken Arm bei. Der Messerheld wurde jetzt vom Burggericht zu sechs Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von fünf Jahren verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Jetzt hat das Appellationsgericht die Bewährungsfrist verworfen und den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchl. Nachrichten.

Konitz (Chojnice). Evangelische Kirchengemeinde. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 7.30 Uhr abends in der Dreifaltigkeitskirche Bibelstunde.

Briesen. Freitag, den 18. Februar, nachmittags 5 Uhr Bibelstunde.

Gdingen soll ein großes Zentrallazarett erhalten, damit auch Kranke aus dem ganzen Seekreis Aufnahme finden können. Zu diesem Zweck hat der Regierungskommissar Sokol eine Kommission, bestehend aus Ärzten und Architekten, ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein soll, gemeinsam einen Bauplan auszuarbeiten.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 15. Februar. Als der 29 Jahre alte Józef Jaroszewski von hier auf einem Fahrrad zu seinen Eltern nach Kl. Leżno fuhr und hinter Wlewsk ein Fuhrwerk überholte, erhielt er von dem Besitzer des Fuhrwerks, dem Landwirt Trzaskalski einen Schlag mit einem stumpfen Gegenstand über den Kopf versetzt, daß er besinnungslos vom Rad stürzte. T. kümmerte sich gar nicht um sein Opfer und fuhr ruhig weiter. Der Bewußtlose, der stark blutete, wurde von einem anderen Landwirt aufgefunden, der ihn mit seinem Wagen zu seinen Eltern nach Kl. Leżno schaffte. Nach Anlegung eines Notverbandes brachte man den Unglücklichen nach Lautenburg in ärztliche Behandlung. Der Zustand des J. ist bedenklich, da er schwere Verletzungen am Kopf und Arm aufweist. Die Polizei hat sich der Sache angenommen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. Februar. Im hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 3. bis 7. Februar drei Geburten männlichen, drei Geburten weiblichen Geschlechts, eine Eheschließung und zwei Todesfälle registriert.

Die Ehefrau des arbeitslosen Paluch in Neustadt war mit dem Zubereiten von Kaffee beschäftigt. Als sie in die Kaffeekanne kochendes Wasser goß, zersprang das Gefäß und der Inhalt ergoß sich über das in der Nähe befindliche kleine Kind. Das bedauernswerte Geschöpf wurde so entsetzlich verbrüht, daß es sofort in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

v **Zempelburg** (Sępólno), 15. Februar. Die in den Ortschaften der Landgemeinde Zempelburg stattgefundenen Schulzenwahlen hatten folgendes Ergebnis: In Sechau wurde gewählt als Schulze Józef Chebera, als Stellvertreter Józef Deja; in Groß-Lutau J. Kunza (Klemens Nowicki); in Klein-Lutau J. Merchel (B. Thomas), in Nichors Franciszek Winowiecki (Bernard Urban); in Petznick Fr. Wojtkowiak (B. Wiese); in Radomsk Hugo Isbaner (St. Schmidt); in Sikors Anton Łuczyński (Adolf Kosmeja); in Wisniewa J. Buda (Erich Manthei). Die in Klammern angeführten Personen sind als stellvertretende Schulzen gewählt worden.

Freie Stadt Danzig.

Furchtbare Gasexplosion in Oliva.

Am Montag morgen hat sich in Oliva ein entsetzliches Unglück ereignet, das ein Todesopfer gefordert hat und bei dem ein weiteres Menschenleben in schwere Gefahr geraten ist. Um 6.20 Uhr gab es in dem Hause Kronprinzenallee plötzlich eine schwere Explosion, durch die das Haus schwer beschädigt worden ist. Die Explosion erfolgte in einer von einer Frau Kaiser gemieteten Wohnung, die aber zur Zeit noch leer stand und erst in einigen Tagen bezogen werden sollte. Der Hausmeister Schröder muß wohl Gasgeruch wahrgenommen haben, ging in die Wohnung und muß dabei ein Feuerzeug in Brand gesetzt haben. So gab es eine furchtbare Explosion. Der Hausmeister wurde durch den ungeheuren Druck gegen die Tür geworfen und diese selbst mit der Füllung herausgerissen und gegen die Tür der gegenüberliegenden Wohnung gedrückt. Auch die Fenster wurden mit den Rahmen herausgerissen. In einem Umkreis bis zu 50 Meter waren insgesamt etwa 180 Fensterscheiben zerbrochen. Der Hausmeister wurde mit einem Oberschenkelbruch und schweren inneren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Auch die Wand zur nebenliegenden Wohnung ist durch die Explosion weggedrückt worden und stürzte über eine Frau Pawelitzki zusammen, die noch schlafend in ihrem Bett lag, das an dieser Wand stand. Die Unglückliche wurde von den herabfallenden Steinen getötet.

Papstkrönungsfeier auch in Berlin.

Am 12. Februar versammeln sich alljährlich in allen Hauptstädten der Erde, in denen es eine Nuntiatur gibt, die diplomatischen Vertreter sämtlicher Länder, mit denen der Vatikan diplomatische Beziehungen pflegt um ihren Doyen, den jeweiligen Apostolischen Nuntius, um gemeinsam mit ihm in einem feierlichen Pontifikalamt den Jahrestag der Papstkrönung zu feiern. Auch in Berlin findet an diesem Tage in jedem Jahr ein feierliches Pontifikalamt statt. So fanden sich auch am Sonnabend die Mitglieder des Berliner Diplomatischen Korps in der St.-Hedwigs-Kathedrale zusammen, um den Gedenktag der Papstkrönung gemeinsam zu begehen. Auch zahlreiche Berliner Katholiken hatten sich eingefunden, um an dem Pontifikalamt teilzunehmen. So war die Kathedrale dicht gefüllt, als kurz vor 10 Uhr Nuntius Orsenigo seinen Einzug hielt. Er wurde an der Pforte vom Berliner Domkapitel, mit Dompropst Prälat Lichtenberg an der Spitze, empfangen und zum bischöflichen Thron geleitet. Auf einem besonderen Thronstuhl auf der Epistelseite hatte der Berliner Bischof Dr. Konrad Graf von Preysing Platz genommen. Auf einem Ehrenplatz sah man den Präsidenten des Geheimen Kabinettsrats, Reichsminister Freiherrn von Neurath, der als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und der Reichsregierung erschienen war und von Domkapitular Dr. Bannasch am Portal der Kathedrale begrüßt worden war. In den Bänken im Schiff der Kirche sah man u. a. sämtliche in Berlin anwesenden Botschafter mit ihren Damen. Die diplomatischen Vertreter waren in großer Uniform erschienen, so erhielt die Feierstunde ein besonders festliches äußeres Gepräge. Man bemerkte ferner von seiten der Reichsbehörden den Chef des Protokolls von Bülow-Schwante, den Gesandten a. D. Ministerialdirektor Freiherrn von Weizsäcker und Legationsrat Schwendemann.

Kurz nach 10 Uhr nahm das feierliche Pontifikalamt, das von Nuntius Orsenigo unter Assistenz des Berliner Domkapitels zelebriert wurde, seinen Anfang. Einen ungemein wirksamen und würdigen künstlerischen Rahmen erhielt die feierliche Stunde durch die vollendet vorgetragenen Gesänge des Dom- und Knabenchors. Der Chor brachte unter Domkapellmeister Dr. Forsters Stabführung das große „Ecce sacerdos" von Grießbacher, die festliche vierstimmige „missa lauda Sion" und — zum Offertorium — das prachtvolle, triumphierende sechsstimmige „Tu es Petrus" von Palestrina zu Gehör.

Unter den Klängen von J. S. Bachs herrlicher Toccata D-Moll, die von Prof. J. Ahrens meisterlich gespielt wurde, verließen der Nuntius und die Ehrengäste nach dem **feierlichen Pontifikalamt das Gotteshaus.**

Europa kämpft um Afrika.

Wald-Damm gegen die Wüste. Ableitung der Victoria-Fälle.

Von **Hans-Joachim Flechtner.**

Im Anschluß an die Libyenreise Mussolinis wurde die wichtige Frage erörtert, wie sich die europäischen Kolonien in Nordafrika gegen das Vordringen der Wüste Sahara schützen könnten. Gewaltige Projekte werden untersucht und besprochen, so etwa die Errichtung eines gigantischen Walddammes gegen dieses Vordringen, das die Menschen vor sich hertreibt und fruchtbaren Boden zu öder Wüste macht. Sechzehn Milliarden Bäume wären für diesen Walddamm nötig, so haben es Fachleute berechnet — ein Projekt, das so gewaltig ist, daß es an die Grenzen des Phantastischen zu streifen scheint. Aber in Afrika sind solche Projekte nichts Seltenes, und der Mensch, der sich diesen Erdteil kühn erobert hat, ist großzügig genug, zum Schutz des Erreichten weder Mittel noch Kräfte zu sparen.

Ein Erdteil in Gefahr.

Aber das Saharaproblem ist nur eins der Probleme, die Afrika und die europäische Kolonialwirtschaft in diesem Erdteil heute beschäftigen. Es ist vielleicht noch nicht einmal das schwierigste von ihnen, denn die Wanderung der Sahara bedeutet einen gleichsam sichtbaren feindlichen Einbruch, gegen den sich in weitsichtiger Zusammenarbeit Mittel finden lassen. Die Gefahren aber, die das übrige Afrika, besonders die nördlichen Gebiete der Südafrikanischen Union bedrohen, ja, die dem ganzen Erdteil wie ein unentrinnbares Verhängnis erwachsen, sind viel weniger greifbar und weniger sichtbar. Die Tatsachen sind in den letzten Jahren nach dem Krieg gesammelt und genau erforscht worden — und es ergibt sich ein erschreckendes Bild, wie weit die Verwüstung dieses Erdteils schon vorgeschritten ist.

Afrika verarmt erschreckend — und die Ursache für diese Verarmung ist — der Mensch. Seit Jahrhunderten haben die afrikanischen Eingeborenen ihre traditionelle Form des Ackerbaues gepflegt, die wie jede Form von Ackerbau ohne sichere Planung den Boden verarmen läßt, aber noch nicht so umfangreich und vor allem nicht so intensiv war, daß der natürliche Ausgleich darunter gelitten hätte. Mit dem Eindringen der europäischen Kolonialmächte wurde das anders: Europa wollte Afrika ausnutzen, — es will alles herausziehen, was sich aus diesem Boden herausholen läßt — und: Europa setzte an die Stelle des Eingeborenen-Ackerbaus die europäischen Methoden.

Eine dichte Pflanzendecke, wie sie die natürliche Vegetation des afrikanischen Bodens bildete, ist der wichtigste Faktor für die Erhaltung des Klimas. Die Niederschläge werden festgehalten, sie können in den Boden einsinken, den Grundwasserspiegel erhalten, sie speisen die Quellen und Flüsse, und durch Verdunstung wird der Kreislauf von Niederschlag zu Niederschlag natürlich geregelt. Das Eindringen der Europäer bedingte zunächst eine gewaltige Vermehrung der Rodung. Buschbrennen, Abholzung in großem Stil verminderten die natürliche Pflanzendecke in weit höherem Maß als das selbst den planlos von einer Rodung zur anderen ziehenden Eingeborenen möglich war. Die Pflanzendecke verschwindet, der Boden trocknet aus, die Niederschläge sinken nicht mehr in den Boden, fließen ab und reißen die fruchtbare Erde mit sich, tragen sie Stück für Stück ab. Der Grundwasserspiegel sinkt, früher dauernd wasserhaltende Flüsse führen nur noch zur Regenzeit Wasser — die Menschen müssen fortwandern, weil der Boden sie nicht mehr zu ernähren vermag.

Die Eingeborenen selbst tragen möglichst dazu bei, daß dieser Vorgang beschleunigt und verstärkt wird. Ein großer Teil der Anbauflächen der Eingeborenen liegt nicht eben, sondern geneigt. In Afrika aber hat sich niemals so wie etwa in Java, in Japan oder bei den Ifugaos auf den Philippinen eine Terrassenkultur entwickelt, die geneigtes Gelände in Terrassen bebaut. Schräg ziehen sich die Felder die Höhen hinauf, und die herabstürzenden Wasser wühlen tiefe Rinnen in den Boden, waschen ihn von Jahr zu Jahr mehr aus. Hinzu kommt die gewaltige Vermehrung des Viehbestandes, von dem die vorhandenen Weiden „übergrast" werden.

Folgen zu dichter Siedlung.

Entscheidend ist aber doch die Intensivierung der Wirtschaft. Clemens Gillman, der Chefingenieur der Tanganjika-Eisenbahn, schildert den Einfluß der fortschreitenden Erschließung des Landes an einem Beispiel, das seinen engeren Erfahrungen entnommen ist: Eine Eisenbahn wird gebaut, die das Hinterland erschließen soll. Die natürliche Folge ist, daß sich entlang der Bahn die Bevölkerung dichter ansiedelt. Das führt naturgemäß zu verstärktem Anbau, zu starken Rodungen, stärkerer Übergrasung der Weiden usw. Die weitere Folge ist wieder eine allmähliche Verarmung des Bodens, ist Rückgang der Ernten, Verarmung der Bevölkerung und schließliche Abwanderung. Alle diese Probleme sind natürlich keine rein afrikanischen Fragen. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind sie ebenfalls bekannt, und der dort ebenso hemmungslos durchgeführte Raubbau an Wald und Boden hat schon zu gefährlicher Bodenverarmung und zu den ja allbekannten furchtbaren Staubstürmen geführt. Aber für Afrika, das in der tropischen und in den subtropischen Zonen liegt, ist die Gefahr begreiflicherweise viel größer, da hier der Boden einen noch weit stärkeren Schutz gegen die Sonne, gegen die Verdunstung des Wassers und das Sinken des Grundwasserspiegels verlangt. Afrika aber ist heute — wenn man das Kolonialproblem als allgemein europäische Frage betrachtet — die einzige Möglichkeit, um den gewaltigen Rohstoffbedarf aller Art für Europa sicherzustellen. Von der Erhaltung der Rohstoffquellen Afrikas hängt so viel ab, daß schon heute überall deutlich wird, daß die Bodenverarmung Afrikas nicht allein ein Problem der einzelnen betroffenen Kolonialmächte, sondern ein Gesamtproblem Europas ist — oder doch wenigstens sein sollte.

Es ist der letzte Augenblick, um noch wirklich wirksame Hilfe zu bringen — und die Versuche, die besonders in der Gegend des Basutolandes unternommen werden, zeigen, daß wir auch die Möglichkeit besitzen, Hilfe zu bringen. So haben die Anti Soil Erosion Works der Regierung des Basutolandes, so haben einige Farmer die ersten Versuche unternommen, der Bodenverarmung Einhalt zu gebieten. Gemäß den Forschungen des Geographen Professor Obst-Hannover sind jüngere vertikale Bodenerhebungen in Afrika eine der Quellen für die Verarmung: der Boden hat sich aufgewölbt; dadurch haben sich tiefe Täler und Furchen gebildet, durch die der Regen jetzt ungehindert herabströmt und in seinem Absturz fruchtbaren Boden mit sich reißt, über das Land verschleppt, wo er zermahlen und zerstört als Sand sich teilweise auch auf fruchtbare Böden zerstörend niederlegt. Im Basutoland ist man nun darangegangen, diese Täler und Schluchten zu verbauen, und es hat sich ein ruckweiser Rückgang der Bodenzerstörung feststellen lassen.

Aber mit der Verhinderung der Bodenzerstörung allein ist es nicht getan. Noch viele Vorschläge sind hier unterbreitet und auch schon in Angriff genommen worden. Vor allem muß ein Augenmerk darauf gerichtet werden, daß auf den höher gelegenen Landesteilen und vor allem auf der Wasserscheide der dichte Pflanzenwuchs erhalten bleibt oder wieder geschaffen wird. Daneben aber gilt es, künstliche Klimabeeinflussung zu versuchen. Die Anlage von großen Stauseen wird befürwortet, die durch Verdunstung den Feuchtigkeitsgehalt der Luft erhöhen sollen, die, planmäßig angelegt, auch heute trockene oder verarmende Gebiete mit der nötigen Feuchtigkeit versorgen sollen. Hierher gehört auch eins der phantastischsten Projekte, die das Problem grundsätzlich regeln wollen: man will die Victoria-Fälle, die größten Wasserfälle der Welt, vernichten, will den Sambesi vor seinem Absturz ableiten und hinüber in die Kalahari-Wüste führen. Nach einigen Geologen ist ja tatsächlich früher die Kalahari-Wüste wasserreich gewesen, erfüllt von einer Seenkette, die vom Sambesi gespeist wurde. Diese Verhältnisse will man dann durch künstliche Rückführung des großen Stroms in die Kalahari wiederherstellen und damit die Wasserversorgung des südlichen Afrikas beeinflussen.

Nicht Kornkammer, nur Reservekammer.

Das sind natürlich heute noch kühne Pläne, und die Fachleute müssen entscheiden, wieweit sie Erfolg haben können und wieweit sie sich ausführen lassen. Gewiß ist nur eins, daß eine grundsätzliche Änderung in der Bewirtschaftung des dunklen Erdteils eintreten muß. Europa sollte einsehen, daß Afrika nicht die Kornkammer Europas sein kann, sondern nur eine Art Reservekammer. Es muß einsehen, daß die bisherige Ausbeutung des Bodens nicht so weitergehen kann, sondern daß umfassende Maßnahmen getroffen werden müssen, den Boden zu pflegen und zu erhalten.

Eine Ente wurde flügellahm.

Englischer Journalist im „Stolper Aufstandsgebiet."

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Stolp:

Die Einwohner von Stolp waren ehrlich erstaunt, als sie die Gerüchte der Weltpresse vernahmen, daß in ihrer Stadt eine „verwegene Militärrevolte mit blutigen Zusammenstößen" ausgebrochen war. Noch größer wurde das Erstaunen, als am Sonnabend ein besonders mutiger englischer Journalist, der Berliner Vertreter des „News Chronicle", Jan G. Colvin, allen Gefahren zum Trotz mit der überraschenderweise noch verkehrenden Eisenbahn in Stolp auftauchte, um den Anfang und die „entsetzlichen Auswirkungen der Stolper Revolution" an Ort und Stelle selbst zu studieren.

Da Mister Colvin nur die Londoner Meldungen kannte und in Berlin weder Einzelheiten zu erhalten, noch die Stolper Kanonenschüsse vernehmbar waren, wagte er es, direkt in das „Revolutionsgebiet" vorzustoßen. Seine Unternehmungslust sollte belohnt werden. Es gelang Mr. Colvin tatsächlich, in die aufständische Stadt einzudringen und mit den „Verschwörern" selbst in Verbindung zu kommen.

Gleich nach Betreten der Stadt wurde der englische Pressemann aber merkwürdigster Überraschungen gewahr. Die „Stolper Revolutionäre" hielten sich nämlich so geschickt verborgen, daß sie trotz kühnster Nachforschungen unauffindbar blieben. Die braven Stolper Bürger aber hatten trotz hartnäckigster Befragung nur ein Schmunzeln für die ausländischen Pressemärchen übrig.

Der englische Journalist sollte aber noch größere Überraschungen erleben.

Das „meuternde" Stolper Kavallerieregiment bereitete ihm nämlich in seinem Kasino einen herzlichen Empfang,

der sehr gemütlich verlief und über den sich Mr. Colvin sehr gefreut haben soll.

Wie erstaunt aber war der englische Journalist, als er am Sonntag von der SA zum Erbsenfest in das Schützenhaus eingeladen wurde. Mit Männern, die während des blutigen Aufstandes längst umgebracht sein sollten, dem Regimentskommandeur, dem Kreisleiter, dem Bürgermeister, dem Brigadeführer der SA und vielen anderen von den Toten wieder Auferstandenen nahm er hier in harmonischer Gesellschaft einen Schlag Speckerbsen zu sich. Diese Kräftigung hatte er ob all dieser Überraschungen auch wirklich nötig. Die nach London telephonierte Meldung dieses ersten Augenzeugen aber wurde eine arge Enttäuschung für die von Blut triefende Weltpresse.

Sorgfältige und eingehende Untersuchungen, so berichtete dieser Korrespondent, die er in Stolp durchgeführt habe, hätten ihn endgültig zu der Überzeugung gebracht,

daß es überhaupt keine Zwischenfälle dort gegeben habe,

die irgendwie die geheimnisvollen Berichte der Weltpresse bestätigen könnten. Offiziere des in Stolp stationierten 5. Kavallerie-Regiments hätten ihm die Versicherung abgegeben, daß auch nichts sich in der kleinen Stadt ereignet habe. Im Gegenteil, alle Offiziere im Kasino seien ehrlich erstaunt gewesen, als er an sie derartige Fragen gerichtet habe. Er habe weder bei den militärischen Stellen, noch bei den Partei- und staatlichen Behörden in Stolp irgendwelche Spannungen festgestellt.

So beschämend diese Feststellungen dieses englischen Journalisten für eine gewisse Weltpresse sind, so neugierig darf man sein, wie sich die Greuelpresse nun aus der Affäre ziehen wird.

Klagen über das Verkehrswesen in Polen.

Der Haushaltsplan des Verkehrsministeriums im Sejm.

In der Vollsitzung des Sejm wurden die Beratungen des Haushaltsvoranschlags fortgesetzt. Am Montag stand der Etat des Verkehrsministeriums zur Debatte, wobei die bedeutenden Mängel im Wagenpark, in den Eisenbahnwerkstätten usw. hervorgehoben wurden. Ja, Abg. Starzak ging sogar so weit zu behaupten, **daß die gute Meinung, die die polnische Eisenbahn vor einigen Jahren besaß, heute erschüttert worden sei.**

Der Berichterstatter, Abg. Dudziński, erinnerte daran, daß der Haushaltsvoranschlag die Richtlinien des Ministerpräsidenten nicht verwirkliche, denn die Entwicklung des Verkehrswesens sei nicht geeignet, die Verteidigungsbereitschaft des Landes zu erhöhen. Das Gegenteil sei der Fall, und dadurch könne auch die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht gefördert und der Grundsatz der sozialen Gerechtigkeit nicht verwirklicht werden. Als Beispiel führte der Referent an, daß Polen für die Unterhaltung seiner Wasserwege 500 000 Zloty weniger ausgegeben hat als Danzig. Dasselbe gelte auch von den übrigen Verkehrsmitteln des Staates.

In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Staatseisenbahn während der Wirtschaftskrise große Opfer zugunsten der Volkswirtschaft gebracht hätte, indem sie ihre gesamten Überschüsse abgeführt und auf Investitionen verzichtet haben. Der vorliegende Haushaltsplan trage diesem Umstand keine Rechnung und gleiche die Schäden der Vergangenheit nicht aus. Verkehrsminister Ulrych versuchte die im Laufe der Debatte geäußerten Vorwürfe zu widerlegen und zu entkräften. So stimme es nicht, daß die Eisenbahn Vergünstigungen für Besucher der Warschauer Kosmetischen Ausstellung eingeräumt habe. Sein Ministerium habe auch für den Fremdenzustrom nach Lisków und andere Tagungsorte keine Güterwaggons, sondern Personensonderzüge zur Verfügung gestellt. Wenn er für Wallfahrer Güterwagen hergegeben habe, so sei dies auf Wunsch der Geistlichen geschehen, die die Notlage und die große Beanspruchung der Eisenbahn in den verkehrsreichen Jahreszeiten kannten.

Polen und der Donauraum.

Dr. Hlond über aufbauende Friedenspolitik.

Der Primas von Polen, Kardinalerzbischof Dr. Hlond, hat dem Warschauer Vertreter des „Pester Lloyd" eine Unterredung gewährt, in der er sich über die Lage im Donauraum äußerte. Der Kardinal bemerkte zunächst, es sei der besondere Wunsch Polens, daß im Donaubecken Friede, Verständigung, geistige und wirtschaftliche Blüte herrsche. Polen wünsche, daß die Wunden vernarben, die der Krieg geschlagen habe. Es handle sich hierbei vornehmlich um das Gebiet, das „Zwischeneuropa" genannt werde, und das den Länderstreifen von der Ostsee bis zum Ägäischen Meer darstelle.

Zunächst müsse eine geistige und sittliche Wiedergutmachung der schweren Folgen des Weltkrieges erfolgen. Das ungerechte Urteil gegen Ungarn müsse widerrufen werden. Die Nachbarstaaten müßten Ungarn die Hand hinhalten. Bei den jugoslawischen Freunden habe sich diese Einsicht bereits durchgerungen. Dank der Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien sei eine Entspannung in dem ungarisch-jugoslawischen Verhältnis eingetreten. Die rumänischen Freunde Polens schienen nunmehr den gleichen Weg einzuschlagen. Polen sei bereit, alles zu tun, damit auch da eine Versöhnung erfolge. Es wäre zu hoffen, daß das dritte Glied der Kleinen Entente (die Tschechoslowakei) die gleichen Wege wandele.

Unter Hinweis auf die notwendige Lösung der schwierigen politischen Fragen der Gegenwart betonte der Kardinal dann, das Beispiel des deutsch-polnischen Abkommens zeige, daß man heikle Streitpunkte für lange Frist aufhalten könne, ohne daß dabei einer der Partner auf seinen eigenen Rechtsstandpunkt verzichte. In dieser Richtung könne wohl eine vorläufige Lösung der ungarischen Probleme in bezug auf Bukarest, Belgrad und Prag erfolgen. Polen und Deutschland könnten auch mit ihren Minderheiten-Erklärungen als Vorbild dienen, um das Los der ungarischen Minderheit in den Staaten der Kleinen Entente zu ordnen und den relativ wenig zahlreichen Nichtungarn in Ungarn ihre nationalen Rechte zu verbürgen. Ungarn könne bei einer derartigen Politik auf den unbedingten Beistand Polens rechnen. Der Primas unterstrich ferner, daß Polen und Ungarn als christliche Länder in einer gemeinsamen Front gegen den barbarischen Feind der abendländischen Zivilisation, den Kommunismus, ständen. Er erklärte schließlich, er sehe zahlreiche Möglichkeiten, in denen Polen und Ungarn Schulter an Schulter ihre gemeinsame Sache zu verteidigen hätten.

Besuche des polnischen Außenministers im Ausland.

Der polnische Außenminister Beck ist, wie bereits gemeldet, von der Italienischen Regierung zu einem Besuch nach Rom eingeladen worden. Wie nunmehr dazu verlautet, wird diese Reise vermutlich in der zweiten Hälfte des März unternommen werden. In den Warschauer politischen Kreisen verlautet auch mit Bestimmtheit, daß im April der italienische Außenminister Graf Ciano nach Warschau kommen wird, um den Besuch Becks zu erwidern. Abgesehen von der Romfahrt, plant Außenminister Beck auch noch Reisen nach Stockholm, Reval und Riga. Die Außenminister Schwedens und der Baltischen Staaten haben bekanntlich in letzter Zeit Warschau besucht, und diese Besuche sollen nunmehr von Oberst Beck erwidert werden.



„Grüne Eiche" gegen Rote Henker.

Die in Warschau erscheinende Zeitung „Nowa Prawda" druckt einen angeblich in der Sowjetunion in den Reihen der Roten Armee verbreiteten Aufruf einer Partisanenorganisation ab, der von „Ataman Derkacz, Generalstab der Partisanenabteilung „Grüne Eiche", unterzeichnet ist. In diesem Aufruf wird gesagt, daß nicht länger gewartet werden könne und das Zaudern der Roten Armee Tausende von Opfern, Brüder, Schwestern, Väter und Mütter der Soldaten, zur Folge habe: „Habt ihr euch noch nicht davon überzeugt, daß eine Bande verabscheuungswürdiger Betrüger, internationaler Diebe, die sich Regierung der Arbeiter und Bauern nennen, das russische Volk beraubt und vernichtet? Daß sie seit 20 Jahren das Blut eurer Volksgenossen vergießen? Das sind nicht eure Freunde, sie haben heute eure Führer Jakir, Kork, Uborewitsch, Tuchatschewski, Feldmann, Putna ermordet und mit Dreck beworfen, morgen werden sie Woroschilow und Budjenny ermorden, und dann erwartet jeden von euch das gleiche Los. Es gibt keine Sicherheit und kann keine geben, denn diese gierigen Schakale des internationalen Gesindels haben beschlossen, das russische Volk zu vernichten und ihr blutiges Reich, das Zarentum des Satans und des triumphierenden Juden, zu errichten."

Weiter werden die Soldaten der Roten Armee aufgefordert, nicht länger zu zögern, sich den Partisanen der „Grünen Eiche" anzuschließen, denn die Stunde wäre gekommen: „Keinen Schuß gegen die Partisanen, alle Kugeln in die Brust der blutigen Dritten Internationale."

*

Neuer Sowjet-Luftflottenchef.

Die sowjetamtliche „Iswestija" erwähnt beiläufig an versteckter Stelle, daß das Oberkommando über die gesamte sowjetischen Luftstreitkräfte gegenwärtig der Armeekorpskommandeur Loktionow ausübt. Loktionow, der bisher Befehlshaber im Militärbezirk Sowjetmittelasien war, hat also die Nachfolge des verhafteten Armeekommandanten Alksnis als Chef der roten Militärluftflotte angetreten.

Republik Polen.

18 Jahre Zugang zum Meer.

Am Montag fand in Gdingen die öffentliche Feier des 18. Jahrestages der Erlangung des Zuganges zum Meer durch Polen statt, nachdem bereits am 10. Februar, dem eigentlichen Jahrestag, eine interne Feier der polnischen Kriegsmarine vorangegangen war. In der Stadt spielten an verschiedenen Stellen Militärorchester. Vormittag fand ein Festgottesdienst und anschließend ein Umzug durch die Stadt zu dem Kino „Morskie Oko" statt, wo der Vorsitzende der See- und Kolonial-Liga für Pommerellen, Direktor Wachowiak, die Festrede hielt. Anschließend wurden Auszeichnungen an verdiente Mitglieder der See- und Kolonial-Liga verteilt.

Ein zweites Testament des Fürsten von Pleß.

Wie verlautet, ist von einigen Erben des Fürsten von Pleß dem polnischen Gericht die Mitteilung zugegangen, daß beim Gericht in Waldenburg (Schlesien) ebenfalls ein Testament des Fürsten von Pleß vorliegt, das eine andere Verteilung des Nachlasses vorsieht, als das in Polen eröffnete Testament. Es wird festzustellen sein, welches von den beiden Testamenten rechtsgültig ist.

Keine Annäherung der polnischen Volkspartei an das OZN.

Im Zusammenhang mit den Gerüchten über Verhandlungen zwischen Vertretern der oppositionellen bäuerlichen Volkspartei und dem Lager der Nationalen Einigung (OZN) wird der polnischen Presse von angeblich maßgebender Seite der Volkspartei mitgeteilt, daß keiner der Führer der Partei irgendwelche Verhandlungen mit dem OZN geführt habe, noch zu solchen Verhandlungen ermächtigt worden sei. Das Verhältnis der Volkspartei zum Lager der Nationalen Einigung wird, ebenso wie das zu anderen politischen Parteien, von den Beschlüssen abhängen, die auf dem demnächst stattfindenden Parteitag der Volkspartei gefaßt werden sollen.

Blinder Flieger filmt sein Leben!

Die Tragödie des „Scheunenstürmers" Birger Johnson. — Abenteuerliche Erlebnisse eines Wikingerenkels. — Die Pistole als letzter Ausweg.

Vor einem Newyorker Gericht erzählte dieser Tage der blinde Flieger Birger Johnson die Tragödie seines Abenteuerlebens.

Man schreibt das Jahr 1918, der junge Buchhalter Birger Johnson aus der Stadt Levonger hat in Oslo zu tun und sieht hier zum ersten Mal Flugzeuge, alte ausrangierte Kriegsmaschinen, die dort zum Ausschlachten auf dem Hof einer Motorenfabrik liegen. Sie wecken sein Interesse, er beginnt sich mit der Fliegerei zu beschäftigen. Nach einem Jahr hat er soviel gespart, daß er sich eine dieser Maschinen kaufen kann. Er lernt fliegen ohne Anleitung, aus dem Buch heraus. Wenig später geht er nach Amerika, wird Buchhalter in Minneapolis im Haupt- und Flieger im Nebenberuf.

Für 1000 Dollar gegen Filmkulissen.

Ein geschäftstüchtiger Manager „entdeckt" ihn, bietet ihm 500 Dollar monatlich und engagiert ihn zu einer Kunstfliegertruppe. Hier trifft er mit Lindbergh zusammen. Dieser empfiehlt ihn zum Film, wo kühne Flieger gesucht werden. Hier muß er für 1000 Dollar pro Monat ein „Scheunenstürmer" werden, bei Kriminal- und Abenteurerfilmen hat er mit einer alten Maschine gegen ein aufgebautes Kulissenwerk zu fliegen. Sein Name wird schnell bekannt und Farmer machen ihm eines Tages den Vorschlag, ob er nicht eine alte Scheune gegen ein hohes Honorar umfliegen möchte. Johnson sagt zu und wird nun ein richtiger Scheunenstürmer, bis er eines Tages das Unglück hat, wegen Versagens der Steuerung einen Fabrikschornstein umzufliegen. Der Schadenersatz, den er leisten muß, verschlingt sein ganzes Sparguthaben, der Traum von der modernsten und schnellsten Kunstflugmaschine ist ausgeträumt.

Die „Patricia-Air-Linie" sucht zuverlässige Flieger, jeder Flug 280 Dollar! Johnson meldet sich, wird eingestellt und fliegt jede Woche zwei Mal zwischen der neu entstandenen Pechblendengräberstadt Cameronbay und Port Hope hin und her. Jedesmal sind in der großen Maschine zwei Tonnen des wertvollen Gesteins, das in den Laboratorien der Canadian Radium Corp. verarbeitet wird. Wieder kann Johnson sparen, wieder steht der Traum der Kunstflugmaschine vor ihm, aber die wöchentlichen 6000 Meilen Flugstrecke sind langweilig, tödlich langweilig in dieser großen Maschine zu sitzen und unter sich, über sich ewiges Weiß. Die einzige Ablenkung ist das Bordradio, hier hört Johnson, daß eine Walfängergesellschaft Flieger sucht. Ausschlaggebend sind nicht die Dollar, ist wohl auch nicht die erträumte Maschine, nein, das Abenteuer lockt.

Walfischjagd mit Flugzeugen.

Das alte Wikingerblut Johnsons regt sich, Walfang ist Abenteuer, ist Jagd. Man kann sich als ein Adler fühlen, der von hoch oben auf die Beute niederschießt. Herrlich muß es sein . . . und Birger Johnson unterschreibt den neuen Vertrag für eine Walfangperiode Flieger zu sein. „Jagdflieger", das ist es, was ihm den Füllhalter in die Hand zwingt. So geht denn die Reise von Cameronbay nach Grahamsland in die Antarktis an Bord des Walfängerschiffes „Lady Morris", zusammen mit der Courtismaschine, einem fliegenden Motor, der zwei schwere Maschinengewehre für Explosivmunition trägt. Bisher war der Walfang eine umständliche Angelegenheit, aber Ruderboot und Harpune bringen nicht mehr genug Dividende ein, so muß das Flugzeug herhalten. Doch Johnsons Jagdleidenschaft erlischt bald. Es ist keine Jagd, es ist keine Gefahr dabei und auch keine Kunst, aus 2000 Meter Höhe niederzustoßen und auf den auftauchenden Wal 800 Schuß Explosionsgeschosse in der Minute zu feuern. Doch eines Tages sind die 1200 Wale erlegt, die geschossen werden müssen, um die Trantanks des Schiffs zu füllen; dann geht es der Heimat zu.

Johnson ist angewidert von dieser Metzelei, da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. In China ist Überschwemmung und Hungersnot, man sucht Hilfe.

Im Choleragebiet des Yangtse.

Hunderttausend Menschen kommen im Überschwemmungsgebiet des Yangtse um, sterben an Hunger und Johnson ladet sich jeden Tag die Maschine voller Lebensmittel und Medikamente und fliegt von Hangtschou in das Überschwemmungsgebiet. Da erreicht ihn eines Tages die Nachricht, daß die amerikanische Mission in Sinangfu Medizin und Serum gegen die dort ausgebrochene Choleraepidemie sucht. Es gibt kein Zaudern für Johnsohn. Wieder setzt er sein Leben ein, fliegt allein über riesige Steppen, ist ständig in Gefahr, wegen der Bürgerkriegswirren von Truppen und Räuberbanden abgeschossen zu werden. Oft erreicht er nur mit dem letzten Tropfen Benzin den Flughafen, oft weist seine Maschine Kugeleinschläge auf. Er selbst wird zweimal verwundet, denn die Aufständischen kümmern sich nicht um die großen roten Kreuze an den Tragdecken. Als seine Mission beendet ist, wird er einfacher Postflieger und als die japanisch-chinesischen Zwischenfälle ausbrechen, kehrt er nach Amerika zurück.

Das bittere Ende!

Birger Johnson kommt nach Amerika und sucht Stellung, aber es ist keine zu haben. Nicht nur daß hunderte junger Flieger solche suchen, er ist zu alt, 44 Jahre sind für einen Piloten zu viel. Doch nicht nur dieses allein hindert sein Fortkommen. Man fragt ihn nach seinem Flugschein und Johnson hat keinen! Er hat nie eine behördliche Erlaubnis gehabt. So muß der Mann, der zwanzig Jahre Flieger ist, eine Prüfung machen wie ein Anfänger. Trotzdem bekommt er keine Anstellung. Er leidet Not, alle Wertsachen sind verkauft und eines Abends setzt er im Club der Flieger die Pistole an die Schläfe, die er in China gegen die Aufständischen und Räuber an Bord gehabt, drückt ab. Im letzten Augenblick springt ein Kamerad hinzu, schlägt die Waffe zur Seite. Schwerverletzt kommt Johnson ins Hospital, er wird zwar gerettet, aber sein Augenlicht ist nicht mehr. Als Johnson entlassen wird, warten vor dem Krankenhaus zwei Detektive, die ihn verhaften, weil er sich des unbefugten Waffenbesitzes schuldig gemacht hat. Er wird dem Inferial Criminal Court vorgeführt, und zwei Stunden lang lauschen Richter und Zuhörer der Lebensgeschichte dieses Mannes, der mit einer schwarzen Binde vor den Augen, den abenteuerlichen Film seines Lebens abrollen läßt. Birger Johnson wird freigesprochen, eine große Filmgesellschaft schließt mit ihm einen Vertrag für die Geschichte seines Fliegerlebens.

Doch das ist die größte Tragik im Leben dieses Mannes. Zwanzig Jahre hat er den Steuerknüppel geführt, zwanzig Jahre hat er den Kampf gegen Elemente und Schicksal geführt und jetzt muß ein anderer Mann im Film für ihn in den Führersitz klettern und sein Leben gestalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Verstärkung der deutschen Erzeugungsschlacht.

Die Rede, die der Staatssekretär Backe im deutschen Ernährungsministerium am 11 Februar vor den Bauern und Landwirten Schlesiens in Breslau gehalten hat, war ein starker Appell an die landwirtschaftlichen Produzenten zur Verstärkung der Erzeugungsschlacht. Staatssekretär Backe gehört dem engeren Mitarbeiterstab des Generalfeldmarschalls Göring für die Durchführung des Vierjahresplans an.

Der führende deutsche Agrarpolitiker erklärt es für erforderlich, daß sich die landwirtschaftlichen Betriebsführer grundsätzlich richtig einstellen. Ein Nebeneinander verschiedener Wirtschaftsprinzipien könne nur in einer Übergangszeit geduldet werden. Die Erzeugungsschlacht des deutschen Nationalsozialismus hat, wie Staatssekretär Backe hinzufügte, Vorbilder aus früheren Jahrhunderten. So habe der Preußenkönig Friedrich der Große im 18. Jahrhundert einen starken Druck auf den Kartoffelanbau ausgeübt und bereits marktordnende Maßnahmen der Getreidewirtschaft ergriffen.

Der deutsche Staatssekretär hat sich mit bemerkenswerter Unvoreingenommenheit über frühere Wirtschaftssysteme geäußert und zugegeben, daß ein ungebundener Liberalismus eine gewisse Berechtigung gehabt habe, als es galt die Welt wirtschaftlich zu erschließen. Nachdem dies geschehen sei, habe dieser ungebundene Liberalismus allerdings jede innere sittliche Berechtigung verloren. Dies sei durch den Zusammenbruch nach dem Jahre 1918 klar erwiesen worden. Staatssekretär Backe forderte seine Zuhörer auf, auch im Wirtschaftsjahr 1938/39 trotz der bestehenden Schwierigkeiten die Erzeugungsschlacht verstärkt weiterzuführen.

Deutsch-jugoslawisches Holzabkommen.

In Verhandlungen, die zwischen deutschen und jugoslawischen Vertretern in Eisenach geführt worden sind, ist ein Abkommen erzielt worden, das die jugoslawischen Holzlieferungen nach Deutschland zu beleben berufen ist. Diese Verhandlungen sind bei dem Staatsbesuch, den der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch im Januar in Berlin machte, verabredet worden. Äußerlich stellt sich das Abkommen als eine Vereinbarung der deutschen Marktvereinigung der Forst- und Holzwirtschaft mit einem entsprechenden jugoslawischen Organ über die Bemessung der Preisspannen dar. Zunächst erstrecken sich die vertraglichen Bindungen nur auf jugoslawisches Fichten- und Tannenschnittholz bestimmter Abmessungen, für das automatisch eine Ermäßigung des deutschen Zolls eintritt. Die Verhandlungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen. Eine Reihe weiterer Abmachungen über andere Holzarten sind formuliert oder durchgesprochen worden, daß sie nach Prüfung in den zuständigen Ministerien der beiden Länder in Kraft gesetzt werden können. Verstärkte jugoslawische Holzlieferungen nach Deutschland werden eine vermehrte deutsche Industriewarenausfuhr nach Jugoslawien ermöglichen.

Optimistische Wirtschaftsaussichten.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die optimistische Stimmung, die in allen verantwortlichen Kreisen der deutschen Wirtschaftsentwicklung entgegengebracht wird, erfährt durch die letzten Arbeitslosenziffern und durch die Jahresberichte der Handelskammern eine erfreuliche Bestätigung. Die weitere Abnahme der Arbeitslosen, deren Januarstichzahl um 801 000 niedriger lag als im Vorjahr, ist ein Beweis dafür, daß die deutsche Wirtschaft nach wie vor auf vollen Touren läuft. Auch die vorübergehende Zunahme der Arbeitslosigkeit war, wie mit Recht in den amtlichen Mitteilungen betont wurde, fast ausschließlich witterungsbedingt. Es ist fest damit zu rechnen, daß bei besserem Wetter der Rückstrom der Arbeitslosen in die Berufszweige mit voller Kraft einsetzt. Allerdings macht sich auch weiterhin der Facharbeitermangel bemerkbar. Er wiegt schwerer als die Rohstoffschwierigkeiten, die zwar noch vorhanden sind, aber in verschiedensten Wirtschaftszweigen, vor allem in der Metallwirtschaft, immer mehr gemeistert werden.

Wie nachhaltig die großen Bauvorhaben der Reichsregierung die Wirtschaft beeinflussen, geht aus dem soeben veröffentlichten Wirtschaftsbericht der Industrie- und Handelskammer in Berlin hervor, der seit jeher von allen Beobachtern der deutschen Wirtschaft starkt beachtet wurde. Danach waren in den Hauptmonaten der Bautätigkeit im letzten Jahr im Berliner Bezirk — und diese Feststellungengelten auch für alle anderen Bezirken mit großen Neubauvorhaben! — kaum noch freie Arbeitskräfte zur Verfügung. Es ist damit zu rechnen, daß auch in den nächsten Jahren diese Bezirke viele Bauarbeiter aus anderen Gegenden auffaugen werden. Die Rückwirkung auf andere Industrien liegt auf der Hand. Interessante Mitteilungen enthält der Berliner Bericht über die Auslandumsätze, die zum Teil uneinheitlich waren. Auf den europäischen Märkten wirkte sich erschwerend der Aufbau leistungsfähiger Eigenindustrien z. B. in Skandinavien, der Schweiz und Holland aus. Auf dem südeuropäischen Markt machte dagegen

der Absatz deutscher Waren gute Fortschritte.

Erfreulich ist die Feststellung, daß sich viele Firmen mit Erfolg der Gewinnung außereuropäischer Märkte widmeten. Nach Südamerika konnte die deutsche Ausfuhr verbessert werden. Allerdings war hier der Konkurrenzkampf zum Teil sehr schwer. Die ausländischen Wettbewerber arbeiteten vor allem mit langfristigen Zahlungserleichterungen, die zum Teil Ratenzahlungen bis zu vier Jahren vorsahen.

Aus dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung ersieht man mit Genugtuung, daß die deutsche Flugzeugindustrie in den letzten Monaten außerordentliche Erfolge aufzuweisen hatte. Hier spielt natürlich genau wie im Ausland die Aufrüstung eine sehr wesentliche Rolle. Insgesamt ist im letzten Jahr die Flugzeugproduktion der Welt so sehr gestiegen, daß ihr Absatz einen Wert von 2 bis 2½ Malliarden Mark erreichte. Vor allem in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten wurde eine Rekordhöhe erreicht, die mit dem Abschluß der Kapazitätserweiterungen und den Neubauten der Privatindustrie und mit der vollen Inanspruchnahme der sogenannten „Schattenfabriken" zur Herstellung von Flugzeugmotoren zusammenhängt. In Nordamerika erzielte die Flugzeug-Industrie um rund 45 Prozent größere Umsätze als 1936. Im letzten Vierteljahr 1937 standen dabei die Beschaffungsaufträge von Heer und Marine im Vordergrund.

Rückschläge in der Flugzeug-Industrie haben lediglich Frankreich und Sowjetrußland erlitten. Durch die Reorganisation der französischen Flugzeugwerke, ihre Verstaatlichung und durch die Sozialgesetzgebung traten Störungen des Produktionsapparats ein, die einen Rückgang der Erzeugung um 30 Prozent und mehr mit sich brachten. Mit diesen Schwierigkeiten hängt auch die Ankündigung des französischen Kriegsministers Daladier zusammen, Sofort-Aufträge für Flugzeuge an das Ausland zu vergeben, damit die Programme des Generalstabs reibungslos innegehalten werden können.

Auch die Gasmasken-Fabriken haben in aller Welt einen erheblichen Auftrieb erhalten. England erwartet für die Herstellung und Lagerung der neuen Gasmasken sowie für sonstige Luftschutzmaßnahmen Unkosten in einer Gesamthöhe von etwa 330 Millionen Mark. In Frankreich sollen bereits 8 Millionen Gasmasken aufgestapelt worden sein. Hier richtet sich die Aufmerksamkeit vor allem auf den Bau von geeigneten Schutzräumen, deren größter bereits 8000 Personen Aufenthalt gewährt. Auch Italien hat nach Auslandmeldungen inzwischen 5 Millionen Gasmasken auf Lager genommen. Auch hier geht der Bau von Luftschutzräumen lebhaft weiter.

Nicht weniger interessant als diese Zahlen sind

Berechnungen über die kräftige Steigerung, die der Welthandel in Kraftwagen im letzten Jahr erfahren hat.

Man schätzt, daß sein Anteil am Welthandel mit Fertigwaren wiederum 6 Prozent erreicht hat, d. h. der Prozentziffer des Höchststandes im Jahre 1929 entspricht. Dieser Gesamtaufschwung hat im einzelnen zu recht erheblichen Verschiedenheiten geführt. Die Vereinigten Staaten konnten einen Teil ihrer Krisenverluste wieder aufholen. Von den europäischen Ausfuhrländern aber gelang es Frankreich nicht, dem Wert nach seine Ausfuhr zu halten. 1937 konnte Italien dem Wert nach bereits mehr Kraftwagen ausführen als Frankreich. Von der gegenüber 1936 fast verdoppelten Ausfuhr wurden rund 75 Prozent von den afrikanischen Besitzungen Italiens aufgenommen. Deutschland rückte seit 1927 von der siebenten an die dritte Stelle unter den Ausfuhrländern vor. Die gesamte deutsche Kraftwagen-Ausfuhr (einschließlich Teile, aber ohne Motoren) stellte sich 1937 bei einer wertmäßigen Steigerung um rund 70 Prozent auf schätzungsweise 136 bis 138 Millionen Mark. Die letzten Ziffern erhalten ihre Bedeutung durch die neue große Automobil-Ausstellung, zu der sich Berlin gegenwärtig mit Feuereifer rüstet. Es ist zu hoffen, daß von dieser Ausstellung erfreuliche Anregungen nicht nur für den Inlandmarkt, sondern auch für eine weitere Steigerung des deutschen Automobil-Exports ausgehen.

Die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft.

Für den 20. Februar ist der Verwaltungsrat der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft zu einer Sitzung nach Bromberg, dem neuen Sitz der Verwaltung einberufen worden. Hierbei soll die feierliche Übergabe der Verwaltung von der polnischen Staatseisenbahn in die eigene Verwaltung der Gesellschaft erfolgen. Seit 1. Januar 1938 wird die Kohlenmagistrale in eigener Rechnung von der Gesellschaft geführt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat für Rechnung der Gesellschaft die polnische Staatsbahn die Eisenbahnlinie betrieben. Im Jahre 1933 betrug die durchschnittliche Güterbeförderung monatlich 147 Mill. to/km, im Jahre 1934 157 to/km und im Jahre 1936 306 Mill. to/km. Die Beförderung von Kohle umfaßt 60 Prozent der gesamten Güterbeförderung.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Februar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 15. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,97 — 89,53, Belgrad —, Berlin —.—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,25 — 99,75, Spanien —.—, Holland 295,00, 295,74 — 294,26, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,50 — 117,90, London 26,53, 26,60 — 26,46, Newyork 5,27, 5,28¼, — 5,25¾, Oslo —.—, 133,68 — 133,02, Paris 17,41, 17,51 — 17,31, Prag 18,54, 18,59 — 18,49, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,55, 136,89 — 136,21, Schweiz 122,80, 123,10 — 122,50, Helsingfors —.—, 11,74 — 11,68, Wien —.—, 99,25 — 98,75, Italien —.—, 27,82 — 27,68.

Berlin, 15. Februar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,470—2,474. London 12,415—12,445, Holland 138,46—138,74, Norwegen 62,39 bis 62,51, Schweden 63,98—64,10, Belgien 41,98—42,06, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,137—8,153, Schweiz 57,45—57,57, Prag 8,676 bis 8,694, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,44 Zl., 100 Schweizer Frank 122,30 Zl., 100 französische Frank 17,21 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 94,00 Zl., in Silber 113,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,75 Zl., 100 tschech. Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zl., holländischer Gulden 294,00 Zl., belgisch Belgas 89,50 Zl., ital. Lire 20,70 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.50 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	64.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.90 +
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	55.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62.75 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	56.75 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	31.00 +
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.25—26.75	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen 712 g/l.	20.75—21.00	Serradelle	29.00—33.00
Braugerste	20.65—21.00	Weißklee	200.00—230.00
Gerste 700-717 g/l.	19.90—20.15	Rotklee, roh	90.00—100.00
Gerste 673-678 g/l.	19.15—19.65	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 638-650 g/l.	18.90—19.15	Schwedenklee	220.00—240.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Senf	33.00—35.00
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	22.00—24.50
„ I 0-30%	46.50—47.00	Folger-Erbsen	23.50—25.00
„ 0-50%	43.50—44.00	Tymothee	30.00—40.00
„ Ia 0-65%	40.50—41.00	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ II 30-65%	36.00—36.50	Weizenstroh, lose	5.30—5.55
„ IIa 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	5.80—6.05
„ III 65-70%	—.—	Roggenstroh, lose	5.65—5.90
Roggenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.40—6.65
I 0-50%	31.00—32.00	Haferstroh, lose	5.70—5.95
„ I 0-65%	29.50—30.50	Haferstroh, gepreßt	6.20—6.45
„ II 50-65%	—.—	Gerstenstroh, lose	—.—
Kartoffelmehl		Gerstenstroh, gepr.	—.—
„Superior"	29.00—32.00	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	13.50—14.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	14.75—15.75	Leinkuchen	21.50—22.50
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	18.25—19.25
Leinsamen	50.00—52.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	20.75—21.75
blauer Mohn	96.00—98.00		
blaue Lupinen	13.25—13.75	Sojaschrot	24.00—25.00

Gesamtumsätze 2712 to, davon 190 to Weizen, 375 to Roggen, 135 to Gerste, 150 to Hafer, 1216 to Mühlenprodukte, 244 to Sämereien, 402 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen belebt, bei Roggen leicht belebt, bei Gerste schwach, bei Hafer ruhig, bei Mühlenprodukten belebt, bei Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.25—21.50	Folger-Erbsen	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.25	Peluschken	21.50—23.50
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.25	blaue Lupinen	13.25—13.75
Braugerste	20.00—20.50	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673 678 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.25—18.50	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	19.25—19.75	blauer Mohn	91.00—95.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	47.00—50.00
„ I 0-65% m. Sack	30.50—31.00	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	29.40—30.00	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	26.25—27.25	engl. Raygras	75.00—80.00
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee	200.00—220.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee	230.00—245.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Rotklee 97% ger.	120.00—130.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Wundklee	90.00—100.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	35.25—35.75	Tymothee	25.00—35.00
		Leinkuchen	22.00—22.75
Roggenkleie	14.25—14.75	Rapskuchen	19.00—19.75
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00		
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Gerstenkleie	15.00—15.50	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstengrütze, fein	27.00—27.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	27.00—27.50	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
Perlgerstengrütze	37.50—38.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoria-Erbsen	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen ansteigend, bei Weizen leicht ansteigend, bei Gerste leicht absteigend, bei Hafer, Hülsenfrüchten und Futtermitteln, Roggenkleie, Weizenkleie ruhig, bei Roggen- und Weizenmehl belebt.

Roggen	83 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	166 to
Weizen	218 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggenstroh	30 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	65 to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	35 to
Roggenmehl	234 to	Heu,	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	80 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	10 to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	— to	Senf	7 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	144 to	Buchweizen	— to		
Weizenkleie	60 to	Rübsen	— to	Roggenschrot	50 to

Gesamtangebot 1227 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 14. Februar. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis per Februar — Doll., (Schiff) —, Manitoba II per Februar 6,34 Doll., Hard Winter I Gulf per Januar-Februar — Doll., Winterweizen per Februar-März 4,78 Doll., Amber durum I Kanada (Schiff) p. Febr.-März 4,63 Doll., Amber durum II Kanada per Februar — Doll.; Rosafe 80 kg per Februar 192/6 sh.; Barusso 80 kg per Februar 193/6 sh., Bahia 80 kg per Januar-Februar 194/0; Gerste: Plata 60-61 kg per Januar-Februar —, russische Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, per Februar 154/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Februar 157/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per Februar — sh.; Hafer: Plata Unclipped fac 46-47 kg per Februar 114/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Februar 117/0 sh., Hafer 54-55 kg per Februar —; Leinsaat: Plata per Februar — sh., per März — sh.; Mais: La Plata per März — sh., per April — sh., per Mai — sh., per Juni-Juli — sh.; Weizenkleie: Pollards per Februar — sh.; Bran per Februar — sh.

Warschau, 15. Februar. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,25—29,75, Sammelweizen 737 g/l. 28,75—29,25, Roggen I 693 g/l. 21,00—21,50, Hafer I 460 g/l. 21,25—21,75, Hafer II 435 g/l. 19,75—20,25, Braugerste 678-684 g/l. 20,75—21,25, Gerste 673-678 g/l. 19,50—19,75, Gerste 649 g/l. 19,00—19,25 Gerste 620,5 g/l. 18,50—19,00, Speise-Felderbsen 24,00—26,00, Vikt.-Erbsen 28,50—29,50, Wicken 21,50—22,50 Peluschken 24,00—25,00, Serradelle 95% ger. 34,00—36,00, bl. Lupinen 14,75—15,25, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 55,00—56,00, Winterrübsen 51,00—52,00, Sommerrübsen 51,00—52,00, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—110, roher Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 190—210, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 220—240, Schwedenklee 245—280, blauer Mohn 97,00—99,00 Senf mit Sack 38,00—41,00, Weizenmehl 0-30% 45,00—47,50, 0-50% 42,00—44,50, 0-65% 39,50—41,50, II 30-65% 33,00—35,00, IIa 50-65% 28,50—31,50, III 65-70% 25,50 bis 28,50, Weizen-Futtermehl 19,00—20,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 33,00—33,50, Roggenmehl 0-65% 30,50 bis 31,00, Roggenmehl II 50-65% 23,00—24,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 24,75—25,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,25, mittelgrob 15,25—15,75, fein 15,25—15,75, Roggenkleie 0-70% 13,25—13,75, Gerstenkleie 13,75—14,25, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 17,75—18,25, Sonnenblumenkuchen 19,75 bis 20,25, Soja-Schrot 23,75—24,25 Speise-Kartoffeln —.—, Fabrikkartoffeln Basis 18% —.—, Roggenstroh, gepreßt 7,25—7,75, Heu I, gepreßt 11,00—11,50, Heu II, gepreßt 8,50—9,50.

Umsätze 1186 to, davon 80 to Roggen, — to Weizen, 15 to Gerste, 40 to Hafer, 351 to Weizenmehl, 339 to Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen und Weizen ansteigend, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt bei Roggen- und Weizenmehl ansteigend, bei Sämereien ruhig, bei Futtermitteln belebt.

Bemerkung: Für Erbsen, Raps, Rübsen, Sämereien, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Posener Butternotierung vom 15. Februar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg (—.— zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,50 zł pro kg, II. Qualität 3,40 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qaulität 3,80 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 15. Februar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 432 (darunter 70 Ochsen, 60 Bullen, 215 Kühe, 87 Färsen, — Jungvieh), 580 Kälber, 126 Schafe, 1591 Schweine; zusammen 2729 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 58—62, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 48—54, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—46, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 54—58, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, Mastkühe 48—52, gut genährte 38—44, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Mastfärsen 48—54, gut genährte 42—46, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—90, Mastkälber 70—78, gut genährte 60—68, mäßig genährte 50—58.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —.— alte Mutterschafe —.—.

Schweine: gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	88—90
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	84—86
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	80—82
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	72—78
Sauen und späte Kastrate	70—80
Baconschweine	—.—

Marktverlauf: normal.

Warschauer Viehmarkt vom 15. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —.—, junge Mastochsen 70—78, ältere, fette Ochsen 60—69, alt., gefütt. Ochsen 52—53½; fleischige Kühe 83—86, abgemolkene Kühe jeden Alters 43—49; junge fleischige Bullen 77; fleischige Kälber 92—105, junge, genährte Kälber 78—90; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 104—106, von 150—180 kg 90—103, fleischige Schweine über 110 kg 79—82, von 80—110 kg 77—78.